

# Korrespondent.

**Wichtiges:** Merseburger K. u. W. Zeitung n. d. Verlagsgesellschaft 1. 1. 1908, monatl. 20 Pf., n. d. Post 1.20 M., bei Bestellung nach dem Postamt 1.20 M., monatl. 40 Pf., n. d. Post 1.20 M., nach Aufnahme mit Belegbogen. — Das Blatt erscheint wöchentlich 4 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Feiertagen nur 1 mal wöchentlich. — Redaktions- und Geschäftsstunden von 10 bis 12 Uhr mittags. — Für Rückgabe unerreichter Sendungen keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
1. wöchentliches Sonntagsblatt mit 16 tägiger Modebeilage.  
2. seit. landwirtsch. u. Handelsbl. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** In der ersten Spalte 10 Pf., in der zweiten 8 Pf., in der dritten 6 Pf., in der vierten 4 Pf., in der fünften 3 Pf., in der sechsten 2 Pf., in der siebten 1 Pf., in der achten 1/2 Pf., in der neunten 1/3 Pf., in der zehnten 1/4 Pf., in der elften 1/5 Pf., in der zwölften 1/6 Pf., in der dreizehnten 1/7 Pf., in der vierzehnten 1/8 Pf., in der fünfzehnten 1/9 Pf., in der sechzehnten 1/10 Pf., in der siebenzehnten 1/11 Pf., in der achtzehnten 1/12 Pf., in der neunzehnten 1/13 Pf., in der zwanzigsten 1/14 Pf., in der einundzwanzigsten 1/15 Pf., in der zweiundzwanzigsten 1/16 Pf., in der dreiundzwanzigsten 1/17 Pf., in der vierundzwanzigsten 1/18 Pf., in der fünfundzwanzigsten 1/19 Pf., in der sechsundzwanzigsten 1/20 Pf., in der siebenundzwanzigsten 1/21 Pf., in der achtundzwanzigsten 1/22 Pf., in der neunundzwanzigsten 1/23 Pf., in der dreißigsten 1/24 Pf., in der einunddreißigsten 1/25 Pf., in der zweiunddreißigsten 1/26 Pf., in der dreiunddreißigsten 1/27 Pf., in der vierunddreißigsten 1/28 Pf., in der fünfunddreißigsten 1/29 Pf., in der sechsunddreißigsten 1/30 Pf., in der siebenunddreißigsten 1/31 Pf., in der achtunddreißigsten 1/32 Pf., in der neununddreißigsten 1/33 Pf., in der vierzigsten 1/34 Pf., in der einundvierzigsten 1/35 Pf., in der zweiundvierzigsten 1/36 Pf., in der dreiundvierzigsten 1/37 Pf., in der vierundvierzigsten 1/38 Pf., in der fünfundvierzigsten 1/39 Pf., in der sechsundvierzigsten 1/40 Pf., in der siebenundvierzigsten 1/41 Pf., in der achtundvierzigsten 1/42 Pf., in der neunundvierzigsten 1/43 Pf., in der fünfzigsten 1/44 Pf., in der einundfünfzigsten 1/45 Pf., in der zweiundfünfzigsten 1/46 Pf., in der dreiundfünfzigsten 1/47 Pf., in der vierundfünfzigsten 1/48 Pf., in der fünfundfünfzigsten 1/49 Pf., in der sechsundfünfzigsten 1/50 Pf., in der siebenundfünfzigsten 1/51 Pf., in der achtundfünfzigsten 1/52 Pf., in der neunundfünfzigsten 1/53 Pf., in der sechzigsten 1/54 Pf., in der einundsechzigsten 1/55 Pf., in der zweiundsechzigsten 1/56 Pf., in der dreiundsechzigsten 1/57 Pf., in der vierundsechzigsten 1/58 Pf., in der fünfundsechzigsten 1/59 Pf., in der sechsundsechzigsten 1/60 Pf., in der siebenundsechzigsten 1/61 Pf., in der achtundsechzigsten 1/62 Pf., in der neunundsechzigsten 1/63 Pf., in der siebenzigsten 1/64 Pf., in der einundsiebzigsten 1/65 Pf., in der zweiundsiebzigsten 1/66 Pf., in der dreiundsiebzigsten 1/67 Pf., in der vierundsiebzigsten 1/68 Pf., in der fünfundsiebzigsten 1/69 Pf., in der sechsundsiebzigsten 1/70 Pf., in der siebenundsiebzigsten 1/71 Pf., in der achtundsiebzigsten 1/72 Pf., in der neunundsiebzigsten 1/73 Pf., in der achtzigsten 1/74 Pf., in der einundachtzigsten 1/75 Pf., in der zweiundachtzigsten 1/76 Pf., in der dreiundachtzigsten 1/77 Pf., in der vierundachtzigsten 1/78 Pf., in der fünfundachtzigsten 1/79 Pf., in der sechsundachtzigsten 1/80 Pf., in der siebenundachtzigsten 1/81 Pf., in der achtundachtzigsten 1/82 Pf., in der neunundachtzigsten 1/83 Pf., in der neunzigsten 1/84 Pf., in der einundneunzigsten 1/85 Pf., in der zweiundneunzigsten 1/86 Pf., in der dreiundneunzigsten 1/87 Pf., in der vierundneunzigsten 1/88 Pf., in der fünfundsiebzigsten 1/89 Pf., in der sechsundneunzigsten 1/90 Pf., in der siebenundneunzigsten 1/91 Pf., in der achtundneunzigsten 1/92 Pf., in der neunundneunzigsten 1/93 Pf., in der hundertsten 1/94 Pf., in der einundhundertsten 1/95 Pf., in der zweiundhundertsten 1/96 Pf., in der dreiundhundertsten 1/97 Pf., in der vierundhundertsten 1/98 Pf., in der fünfundsiebzigsten 1/99 Pf., in der sechsundhundertsten 1/100 Pf.

## Ein neuer englisch-deutscher Nammel.

Wie anderwärts, so sind auch in England die Männer der äußersten Linken, welche auf Abrüstung oder Einschränkung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande hinarbeiten und welche die Meinung vertreten, daß man nicht darauf warten dürfe, daß andere Mächte abrüsteten, sondern daß man selber mit gutem Beispiele vorangehen müsse. Erst vorige Woche wieder erfolgte eine solche Aufforderung in englischen Unterhaus, indem von radikaler Seite eine die Einschränkung der Rüstungen verlangende Resolution eingebracht und mit dem Hinweis auf die „fortgesetzten freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, wie die Thronrede des Königs verkündet habe, begründet wurde. Es wurde von den Antragstellern auch behauptet, daß Deutschland nur deshalb seine Flotte verhärtet, weil es einen englischen Angriff befürchte, da England eine seine offensibaren Bedürfnisse übersteigende Seemacht aufrecht erhalte. In Deutschland würde eine solche Motivierung von Vielen für vaterlandseindlich erklärt werden, in England aber tut man dies nicht. Dort sieht man einen solchen Versuch für berechtigt an, wenn man auch davon absteht, ihm zu willfahren, wie es auch diesmal wieder geschah. In geschicht gewundener Rede brachte der Schatzkanzler Neill ein Amendement ein, welches die „fortgesetzten freundschaftlichen Beziehungen zugab und die Hoffnung ausdrückte, daß das Haus werde die Minister in der Winderung der Ausgaben für Meer und Flotte soweit unterstützen, als diese Winderung mit einer angemessenen Verteidigung der britischen Besitzungen zu vereinbaren ist. Natürlich wird die Regierung jederzeit den „Nachweis“ liefern, daß die beschriebenen Rüstungen das Mindeste sind, was die Regierung im Interesse einer „angemessenen Verteidigung“ des Reiches zu tun verpflichtet ist. Neill sprach sich im übrigen sehr freundlich über Deutschland aus, mit dem die Verständigung von Jahr zu Jahr vollständiger werde, und meinte auch, daß England kein Recht habe, mit Argwohn auf die Vergrößerung der deutschen Flotte zu blicken, die ja den wirtschaftlichen und militärischen Bedürfnissen Deutschlands entspreche, welches immer mehr von überseeischen Hilfsquellen abhängig werde und über einen überseeischen Handel gebiete, den es zu schützen verpflichtet sei. Er schloß freilich hinzu: England müsse seine Vorherrschaft zur See wahren und seine Flotte in einer Stärke erhalten, welcher derjenigen der Flotten zweier großer Seemächte gleich komme.

Es bleibt also, trotz aller schöner Worte, alles beim alten. Deutschland soll rüsten, soweit es mag, England aber wird in entsprechendem Maße weiter Kriegsschiffe bauen. Das das Unterhaus damit einverstanden ist, bewies es dadurch, daß es die Abrüstungsresolution der Radikalen mit 320 gegen 73 Stimmen ablehnte. Die Verdrüßungs-Kundgebungen, welche mit Champagners Hilfe bei dem Besuche englischer Korporationen in Deutschland und deutscher Korporationen in England inszeniert wurde und alle Optimisten in den Wahn versetzte, daß nun alle Unmöglichkeiten behoben seien und nun bald Michel und John Bull Arm in Arm das Jahrhundert in die Säkularien fordern würden, hatten nur eine formale Aenderung in den Beziehungen beider Nationen herbeigeführt. Man unterließ es selbst, sich in der Presse mit Misstrauen zu begegnen, sich Kriegsschiffen zuzutrauen und sich einen Vorwurf wegen der Fortsetzung der Rüstungen zu machen. Man sagt jetzt: Ein Krieg zwischen England und Deutschland ist nicht möglich, da er ein zu großes Unglück wäre, aber beide Mächte haben das gute Recht, ihre Land- und Seemacht nach Belieben zu verhärteten.

In einer vor einigen Wochen stattgehabten Sitzung des Unterhauses war ebenfalls von den Flottenverhältnissen die Rede und da wurden die beschriebenen neuen englischen Schiffbauten mit der Haltung Deutschlands auf dem Haag'schen Friedenskongreß begründet resp. mit der ablehnenden Haltung desselben gegenüber dem englischen Antrag auf Einschränkung

der Rüstungen. Dieses Vorkommnis scheint der Anlaß zu einem Briefe gewesen zu sein, den der deutsche Kaiser am 18. Februar an Lord Tweedmouth, als den ersten Lord der englischen Admiralität, richtete und den dieser dann auch beantwortete. Von diesem Briefwechsel hat man erst in den letzten Tagen erfahren, und zwar durch die „Times“, welche zwar den wörtlichen Inhalt nicht angab, aber die Behauptung aufstellte, Kaiser Wilhelm habe einen Einfluß auf die Gestaltung des englischen Marineetat zugunsten Deutschlands auszuüben versucht. Der betreffende Artikel erging sich, auf Grund dieser jedenfalls unwahren Annahme, in heftigen Worten über den Versuch des „Kronprinzen der englischen Flotte“, rügte, daß sich der Kaiser nicht des rechtlichen amtlichen Weges bediene, und verlangte, namens der englischen Nation die sofortige Veröffentlichung beider Briefe. Das hepreische Ulnblatt benutzte diese Gelegenheit natürlich auch zu der andern lächerlichen Behauptung, wonach die deutschen Bemühungen, die englische Flotte zu überbolen, als zweifellos erwiesen zu betrachten seien und der Kaiser durch seinen Brief diese Bemühungen habe erleichtern wollen.

Diese „Enthüllung“ der „Times“ hat mit einem Schlage ganz England in die höchste Aufregung versetzt und das überdem noch gelaunte Misstrauen gegen Deutschland wieder angefaßt. Lord Tweedmouth und die englische Regierung haben sich dadurch veranlaßt gesehen, herbeigebende Erklärungen abzugeben, dahingehend, daß des Kaisers Briefe „ein privater und persönlicher Natur“ gewesen sei und mit dem englischen Marine-Stat nichts zu tun gehabt habe, und daß daselbe auch bezüglich der Tweedmouth'schen Antwort der Fall sei. Damit stimmten auch die offiziellen Mitteilungen überein, welche deutscherseits, namentlich in der „König. Zig.“, gemacht wurden. Hiernach hat der Kaiserliche Brief lediglich den Zweck gehabt, irrthümlichen Aussetzungen entgegenzutreten, die in England über den deutschen Flottenbau verbreitet sind. Jedenfalls wird der Briefwechsel nun bald veröffentlicht werden und wird derselbe wieder Verwirrung in die erregten englischen Gemüther einleiten lassen. Immerhin wäre es zweckmäßig — und dies sagen auch deutsche Zeitungen aller Farben —, wenn in Zukunft auch solche kaiserliche Kundgebungen, die in indirektem Zusammenhang mit den Staatsangelegenheiten stehen, nur im Einverständnis mit den verantwortlichen Rätegebern der Krone erfolgten.

## Politische Uebersicht.

**England.** Die Veranlassung zu dem Brief Kaiser Wilhelms an Lord Tweedmouth soll, nach der „Daily Mail“, Lord Gfher's Schreiben an die Gründer der „Imperial Maritime League“ (Flottenverein) geboten haben, in welchem dieser erklärte, in Deutschland würde jedermann, der Kaiser an der Spitze, den Surz Sir John Fisher's willkommen heißen. Der Kaiser habe, hierdurch verlegt, einen persönlichen Brief an den ihm intim bekannten Lord Tweedmouth gerichtet. Der dem König Eduard nahestehende Lord Gfher, Vizekönigshauptmann von Windsor, war aufgefordert worden, in den Vorstand einer neugegründeten englischen Flottenliga, die sich von dem bisherigen englischen Flottenbund absonderte, einzutreten, um die Agitation gegen die nach Ansicht der Liga unzulängliche Marinepolitik des Kabinetts Campbell-Bannerman zu unterstützen. Die Aufforderung hatte Lord Gfher mit der Motivierung abgelehnt, daß die Marinepolitik der Regierung vollkommen ausreichend sei, und insbesondere der Erste Seelord, Sir John Fisher, um die englische Flotte große Verdienste habe. Lord Gfher schloß mit den Worten: „Es gibt in ganz Deutschland, vom Kaiser abwärts, keinen Menschen, der den Surz Fisher's nicht mit Freuden begrüßen würde, und schon aus diesem Grunde muß ich die Einladung, dem Vorstände der Liga beizutreten, ablehnen.“ — Weiter wird in der Angelegenheit berichtet: Durch Indiskretion des

Lord Tweedmouth ist der ganze Skandal entstanden. Die „Daily Mail“ will darüber folgendes erfahren haben: Mehrere hohe öffentliche Beamte hätten schon die Gfere gehabt, Briefe vom Kaiser zu erhalten, doch diese behielten sie für sich; Tweedmouth leide nicht. Er zeigte ihn verschiedenen Führern beider Parteien und hohen Persönlichkeiten der Gesellschaft. In dem Brief, der im Unterhaus geteilt gehalten worden sei, habe sich der Kaiser ziemlich deutlich über Lord Gfher ausgesprochen. Dies sei offenbar der Grund, daß es Lord Tweedmouth Späß gemacht habe, den Brief zu zeigen. Schließlich sollten auch Damen davon Kenntnis erhalten haben, worauf es mit dem Geheimnis vorbei war. Die Personen, die den Brief gelesen haben, lachten über die Behauptung, daß er den Zweck der Beeinflussung britischer Flottenangelegenheiten gehabt habe. Die einzige Beugnahme auf britische Flottenpolitik bestand in einer Parenthese, worin der Kaiser erklärte, er könne, wenn er wolle, beweisen, daß die britische Flotte fünfmal so stark sei als die deutsche.

**Italien.** Das offiziöse „Giornale d'Italia“ widmet der demnächst bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem König von Italien einen längeren Artikel, in dem es heißt, die Zusammenkunft beweise nochmals, daß das Bündnis zwischen Deutschland und Italien nicht nur der gemeinsamen Friedenssicht entspreche, sondern auch keine der beiden Mächte hindere, ihre eigenen Interessen zu schützen. Es sei bemerkenswert, daß bei den diplomatischen Verhandlungen über die Balkanbahn die Verteidigung Italiens mit Rußland bezüglich der Eisenbahn Donau-Adriatisches Meer in Berlin nicht den letzten Widerstand fand. Daher habe die jetzt diesen Verhandlungen unmittelbare folgende Zusammenkunft politische Bedeutung. „Giornale d'Italia“ fügt hinzu, es sei sicher, daß gelegentlich der Zusammenkunft ein italienisches Geschwader nach Venedig fahre und die kaisliche Yacht nach Korfu begleite.

**Rußland.** Wegen der Donau-Adriatische Bahn hat die russische Postfach in Konstantinopel bisher noch keinen Schritt bei der Porte getan. Sie wartet vorerst die Konzessionsübernehmung Serbiens ab. Diese wird nach einer Nachricht aus Belgrad erfolgen, sobald die Bildung eines Bainbaufortiums, welche bevorzuziehen soll, beendet ist.

**Marokko.** Im französischen Senat erwiderte am Freitag bei der Beratung des Nachtragkredits für Marokko kriegsminister Biquart auf eine an ihn gerichtete Frage, der Truppenbestand in Marokko sei nach und nach auf 13 000 Mann erhöht worden. Der Unterhalt der Truppen einschließlich derjenigen von Ufzcha und im Gebiete der Beni Snassen, und die Erneuerung des Materials habe bisher einen Aufwand von ungefähr 16 Millionen erfordert. Marineminister Thomsson erklärte, von der Marineverwaltung seien außerdem noch ungefähr 4 Millionen veranschlagt worden, nicht gerechnet die Reparatur der Schiffe, die noch nicht beendet sei. — General d'Amade telegraphierte am Freitag: Die Truppen lagern bei Sidi Hajaz, vierzehn Kilometer von Casablanca, an der Straße nach Rabat. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet. — Infolge Zusammenrottung zahlreicher Abteilungen der Stamm in äußersten Süden auf Winesera zu sind bedeutende Truppenverfächtigungen nach jeder Gegend abgehandelt worden.

**Frankreich.** In politischen Kreisen hält man nach der „Agence Havas“ die in Umlauf befindlichen Gerüchte über eine bevorstehende Reise des Präsidenten Fallières nach Rußland für verfrüht. Als einzige Reise des Präsidenten nach dem Auslande für das Jahr 1908 sei zurzeit nur die nach Schweden, Norwegen und Dänemark vorgezogen.

Diese Reise beabsichtigt der Präsident nach Schluss der Kammeression anzutreten, also frühestens Ende Juli. — Jüngst sind zwei Ministerialdekrete verfertigt worden, weil sie dem Deputierten Emile Constant an dem Tage, wo er interpelliert hatte, die Hand drückten. Dies rief Freitag nachmittag in den Gängen der Kammer neuerlich einen Zwischenfall hervor. Der Attache Mandel von dem Bureau des Ministerpräsidenten Clemenceau, der verächtlich wurde, das Gerücht verbreitet zu haben, daß der Deputierte hier die zwei in Frage stehenden Beamten dem Ministerpräsidenten angezeigt habe, bestritt dies in aller Form. Daraufhin bezeichnete der Deputierte Vertaure die Angelegenheit Mandels entschieden als unrichtig, ver setzte ihm einen Stoß und drohte, ihn an den Ohren zu nehmen. Der Vorfall wird viel besprochen. Infolge des Zwischenfalles hat der Attache Mandel seine Entlassung genommen, um für sein ferneres Handeln frei zu sein. Freitag abend hat Mandel dem Deputierten Vertaure seine Feigen geschickt.

**Norwegen.** Aus Anlaß des Abschlusses des norwegischen Integritätsabkommens ist dem Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes v. Schoen und dem deutschen Gesandten v. Treulter das Großkreuz des norwegischen Ordens des heiligen Olaf verliehen worden.

**Türkei.** In Saloniki wurde am Freitag abend, wie die „Agenzia Stefani“ meldet, der erste Dragoman des griechischen Konsulats, Meliss, auf offener Straße durch zwei Revolverschüsse tödlich verletzt. Wie gerüchelt wird, verläuft, wird das Verbrechen dem bulgarischen Komitee zugeschrieben.

**Nordamerika.** Der Kongreß der Vereinigten Staaten beschloß eine Untersuchung über den Ankauf von Unterseebooten infolge der Bedrohung, der Erbauer habe sich den Kontrakt durch Bestechung gesichert. Der Maschinenbauingenieur Giffert wurde verhaftet, weil er fremden Regierungen die Konstruktion des U-Bootes Torpedos verkaufen wollte. Er hatte sie der deutschen Regierung angeboten, diese verhängigte angeblich die amerikanische.

**Ostasien.** Japan hat China ein Ultimatum überreicht. Aus Peking meldet das „Bureau Reuter“: Japan überreichte am Freitag dem Leiter des chinesischen Auswärtigen Amtes ein Ultimatum in Sachen der Befreiung des Dampfers „Tasumaru“. Das Auswärtige Amt trat am Sonnabend zur Beratung darüber zusammen. — Allzu tragisch braucht man wohl diesen Schritt der japanischen Regierung nicht zu nehmen. Ist es ihr auch sicherlich vollkommen ernst mit der nachdrücklichen Forderung an China, die Angelegenheit endlich im Sinne des anerkannten Sprechens zum Abschluß zu bringen, so weß man doch andererseits, daß prinzipielle Gegensätze in der ganzen Beurteilung des Falles zwischen ihr und der Pekinger Regierung gar nicht vorliegen. Diese will ihrem guten Willen, Japan zufriedenzustellen, zweifellos auch einem widerstandsfähigen gegenüber Abigung zu verschaffen wissen, sobald sie sieht, daß Gefahr im Verzug ist. Ja Pekinger unterrichteten Kreise ist man jedoch der Überzeugung, daß es den beiden Mächten gelingen wird, zu einer friedlichen Verständigung zu gelangen. Eine günstige Vorbedingung hierfür ist die ruhige Art und Weise, wie sowohl Japan seinen Rechtsstandpunkt vertritt als auch China Bereitschaft an den Tag legt, Entgegenkommen zu zeigen.

### Deutschland.

Berlin, 9. März. Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Der Kaiser kehrte am Sonnabend gegen Mitternacht an Bord der „Deutschland“ zurück. Sonntag früh 8 Uhr machte er einen einstündigen Spaziergang und hielt um 10 Uhr Gottesdienst auf der „Deutschland“ ab. Das Wetter ist schön. Bei dem Besuche der Werftanlagen am Sonnabend nachmittag überreichte der Kaiser persönlich dem Werftinspektorsmeister Stör die diesem verliehene Rettungsmedaille. Sonntag mittag 1 Uhr fand bei dem Kaiser ein Frühstück statt. Prinz Heinrich der Niederlande ist gestern früh, Admiral v. Tirpitz gestern mittag abgereist. Der Kaiser fuhr gestern nachmittag 4 1/2 Uhr an Bord der „Deutschland“ nach Helgoland ab, wo er am Abend eintraf; die Schiffe ankern hinter der Düne. Die See ist bewegt. — Wie ein Telegramm des „L.A.“ aus Wien meldet, wohnte die Kaiserin gestern dort dem Gottesdienst im Pringenhaus bei. Am Nachmittag hatete die Kaiserin dem Kabinets-Krankenhaus einen Besuch ab und unternahm dann mit den Pringen-Söhnen eine Wagenausfahrt nach Gremshäusern. Am Vormittag war auch Prinz Albrecht im Automobil von Kiel in Wien eingetroffen.

— (Stapellauf in Wilhelmshaven.) Am Sonnabend vormittag um 11 Uhr lief das Linien-schiff „Eraf Bayern“ in Gegenwart des Kaisers, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und des Prinzen Hein-

rich der Niederlande glücklich von Stapel. Oberpräsident Hengstenberg hielt die Festrede. Nach dem Stapellauf begab sich der Kaiser zum Frühstück ins Kasino; hierbei führte er, wie schon vorher beim Stapellauf, die Großherzogin von Baden. Im Laufe des Abends brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Erheben Sie Ihre Gläser, meine Herren! Ich bringe ein Hoch aus auf unsere Gäste, Seine Kgl. Hoheit den Prinzen Heinrich der Niederlande, Seine Königl. Hoheit den Großherzog von Baden und vor allen Dingen auf die allerhochwürdigste Kaiserin, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, Prinzessin von Nassau, hurra, hurra, hurra!

Der Großherzog von Baden erwiderte darauf: Mit Ew. Majestät allergnädigster Erlaubnis bitte ich im Namen des Prinzen Heinrich der Niederlande und in unser Aller Namen den allerwürdigsten und herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen für die gnädige Einladung, die Ew. Majestät an uns haben ergehen lassen und für die so gnädigen Worte, die Ew. Majestät an uns haben gerichtet haben. Es ist uns allen eine sehr hohe Freude gewesen, am heutigen, für Ew. Majestät Marine so hoch bedeutungsvollen Tage, hier haben erscheinen und uns weiter freuen zu können an dem weiteren großen Schritt, den Ew. Majestät Marine damit macht. Wir fassen alle Gefühle, die uns gegenwärtig bewegen, zusammen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser hurra, hurra, hurra!

Der Kaiser begleitete nach dem Frühstück die badischen Herrschaften zur Bahn.

— (Ueber Veränderungen in der Leitung des Reichspostamtes) war in einem Teil der Presse kürzlich die Rede, und es wurde behauptet, daß für Herrn Krause ein Nachfolger gesucht werde. Dieser Mitteilung tritt die „Köln. Zig.“ entgegen, indem sie sich aus Berlin offiziös melden läßt, daß die durch die Ernennung von Grelles Eybow zum Reichspostsekretär innerhalb des Reichspostamtes erforderliche Stellenbesetzung in den nächsten Tagen durch Beförderung zweier dem Reichspostamt angehörender Beamten ihre Erledigung finden wird. Das Ausschreiten von Grelles Eybow aus dem Reichspostamt kam völlig unerwartet, so daß natürlicherweise die Besetzung des Unterstaatssekretärspostens im Reichspostamt nicht von heute auf morgen erfolgen konnte. An diese Veröberung Kombinationen über einen Kandidaten des Staatssekretärs des Reichspostamtes anzuknüpfen, war daher jedenfalls ganz unberechtigt.

— Das Ehrengericht gegen den Grafen Hohenau hat, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ erzählt, seine Tätigkeit beendet und über den früheren General a la suite des Kaisers den Spruch abgegeben. Die Bekätigung des Erkenntnisses unterliegt juristisch der Entscheidung des Monarchen. Das gleiche Ehrengericht soll über den Generalleutnant z. D. Grafen Kuno von Mollke befinden, wird aber erst in Aktion treten, wenn die beim Reichsgericht eingeleitete Revision gegen das Urteil im zweiten Hohenau-Prozess erledigt ist. Nach einer späteren Meldung lautet das Urteil wie folgt: Das Ehrengericht hat den Grafen Hohenau zur Entfernung aus dem Offiziersstande verurteilt und hat ihm auch die Orden und Ehrenzeichen abgesprochen. Das Urteil des Ehrengerichts ist bereits vom Kaiser bekräftigt worden. Graf Hohenau bezieht der „N. O. K.“ zufolge die Pension eines Generalleutnants weiter, und zwar deshalb, weil diese ihm ehrengerichtlich nicht abgesprochen werden kann.

### Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 7. März.) Das Abgeordnetenhaus legte am Sonnabend die Beratung des Eisenbahnetats fort. Der Antrag des Abg. Dr. von Korn-Nubelsdorf (son), der Maßnahmen gegen die herrschenden Mißstände auf dem Postwesen verlangt, ist noch eine längere Debatte hervor, die sich um die Frage des Abg. Dr. Gubling (Frl. Pfl.) gab dem Bauern darüber Ausdruck, daß Abg. Dejer durch Krankheit verhindert sei, an den Verhandlungen teilzunehmen. Er wies darauf hin, daß die Sanitätsbildung eine Folge der hochschulärztlichen Besetzung sei, für die in erster Linie die Rechte veranwortlich gemacht werden müßte. Auf seinen Antrag wurde der Antrag der Budgetkommission überwiesen. Auf Anfrage des Abg. Mucco (nl.) erklärte Minister Breitenbach, daß die Schindlerbahnvorlage dem Hause so jetzt zugehen werde, daß sie, für den Fall, daß die Session vor Oren geschlossen werden sollte, noch vorher vom Landtage erledigt werden könnte. Eine längere Erweiterung erlitten sich noch über die Vorbedingung des Reichs-Konferenzabg. Abg. Rosenow (Frl. Pfl.) forderte die Beilegung des Abwärtigungs an der Station Reindendorfer-Rohlfeld. Minister Breitenbach erklärte, daß für den Ausbau der Nordbahn, sowie eine Verbesserung der Bahnhofsverhältnisse auf der Station Reindendorfer-Rohlfeld. Minister Breitenbach erklärte, daß für den Ausbau der Nordbahn vornehmlich in den nächsten Etat Mittel eingestellt werden könnten. Die Vermählung ist stets bekräftigt gewesen, den Bedürfnissen des Vorortverkehrs Rechnung zu tragen. Die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn würde sehr hohe Kosten beanspruchen. Abg. Hammer (son), empfahl, die Stadt Berlin an diesen Kosten zu beteiligen. Abg. Baenzig-Schmidt (H.) trat für Einrichtung einer neuen Station zwischen Hermsdorf und Bornbrunn

und mehrere andere Verbesserungen des Reisegebietes ein. — Am Montag wird die Beratung fortgesetzt. Außerdem liegt auch die zweite Beratung des Duelleingengesetzes auf der Tagesordnung. Die Interpellationen wegen der Besoldungsvorlage sollen am Mittwoch verhandelt werden.

— Der koloniale Ergänzungsetat, der dem Reichstage am Dienstag vorliegen wird, enthält bei einer Reihe kleinerer Forderungen für Südwestafrika, eine Ersparnis von 2 1/2 Millionen Mark gegen den Etatvorschlagnahme des Schutzes. Ferner sind die ersten Raten für die kolonial-eisenbahnen in diesen Etat eingestellt.

— Die Beamtengehalts-Interpellationen werden bellänlich am Dienstag im Reichstage zur Sprache kommen. Wie wir hören, wird bei dieser Gelegenheit der Reichspostsekretär Eybow das Wort ergreifen, um die Wechselbeziehungen zwischen Reichsfinanzreform und Beamtengehalts-Erhöhung einzeln zu erörtern.

### Vermischtes.

\* (Ueber die Beerdigung des Hauptmanns v. Goeben) wird aus Allenstein berichtet: Der etwa 20 Minuten außerhalb der Stadt liegende Friedhof war durch Militär abgeperrt. Kurz nach 10 Uhr begab sich die Mutter des Verstorbenen, geleitet von einem anderen Sohne und einigen ehemaligen Regimentstamaren, sowie mehreren Herren in Zivil, in die Kirchhofe, wo sich der Hofmarschall selbst einfinden ließ. Der Friedhof wurde der Sarg noch einmal geöffnet. Die Sargtücher wurden am Halse war, um den Sarg nicht zerfallen zu lassen, gleich nach dem Selbstmord entfernt worden. Bevor der Beerdigungssatz begann, verließ die Mutter den Friedhof. Mit Artilleristen des Regiments hoben den mit Kränzen reichgeschmückten Sarg auf die Schulter und trugen ihn zur Gruft. Dem Sarg folgten sechs Stützbeamte, Johann und Charlotte mit zwei Kriegsgeschützern, als der Sarg in die Erde gesenkt war, entließen die Herren ihre Kränze zu einem stillen Gebet.

\* (Schonhütten Verbrechen.) In Würzburg wurde der verheiratete Schmeidegehele Johann Hölling und seine zwei 23- und 24-jährigen Stiefkinder verhaftet. Hölling hat während mit seinen beiden Stiefkinder Johann und Charlotte nicht in unersandten Beziehungen gestanden. Dem Verstorbenen mit Johanna entpanden vier, dem mit Charlotte zwei Kinder. Von den Kindern Johanns ermordete Hölling gemeinschaftlich mit den Mädchen drei, von den Kindern Charlottes eines. Eine der Stiefkinder hat bereits eingestanden, daß ihre Schwester ein Kind ertränkt und der Vater die Leiche im Keller begraben habe. Im Keller sollen jetzt auch sämtliche Kinderbesten gefunden worden sein. Der Bruder der beiden Mädchen hat die Sache selbst angezeigt.

\* (Unmensliche Rogel.) In Dörbeitz bei Bayreuth schickt ein rachsüchtiger Bauerndiener den Sohn eines Gauswirts bei lebendigem Leibe ganz Hirschfüße aus dem Kriper.

Die Schuldigen des Schulpaßbrandes in Clever sind verhaftet. Der Schuldner in Gullingmoos Sandy und dessen Frau wurden verhaftet, da er erwiesen ist, daß die beiden den Brand des Schulgebäudes verschuldet haben und außerdem die Mordanschläge der Schule trotz des Verbotes geschuldet haben. Der Schulpaßbrand hat einen schrecklichen Tod nach Clever mit sich gebracht, den der verunglückten Kinder zu forderten. — In dem entsetzlichen Unglück, das an zehnerstündigen Kindern den Tod brachte, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Ein Mann, der einer der ersten auf dem Schulpaß war, fand seine kleine Tochter in dem Schwarm der Kinder, die den Eingang verbarrikadeten. Das Kind war so eingezogen, daß der Vater ihm bei dem Versuch, es aus dem Schwarm zu retten, einen Arm aus der Schulter riß. Der kleine Mädchen wurden sofort getötet, als sie aus einem brennenden Fenster im dritten Stock sprangen. Ein Mann, der die Schule kurz nach dem Ausbruch des Feuers erreichte, fand, daß eine rüdemwärts belegene Tür sich ein wenig öffnen ließ. Er versuchte, durch sie ins Haus zu dringen, aber vergeblich; er schlug darauf einige Fenster ein, durch die er mit Hilfe einiger anderen Leute eine Anzahl von Kindern rettete. Die Mädchen, die zuerst auf der Brandstätte erschienen, sagten, daß die unteren Korridore schon mit Flammen und Rauch gefüllt waren. Alle Fenster waren gefüllt mit erstickten Kindern, aber die glühenden Flammen hielten sie von einem Sprung auf die Straße ab. Alles, was die Leute, die um das brennende Gebäude herum waren, tun konnten, war, die Kinder aus den oberen Stockwerken zu retten. Die Flammen schlugen auf den Treppen in die Höhe. Das einzige, was die Feuerwehr tun konnte, war, den im Hausraum eingesperrten Kindern Luft zu verschaffen. Selbst dies war zu spät, das Innere des Hauses gleich einem glühenden Ofen. Die Polizei war genötigt, die herausgehenden Eltern der brennenden Kinder mit Gewalt zurückzuhalten, da die Hoffnung, diese zu retten, vergeblich war. Männer weinten, Frauen versetzten in hysterisches Weinen auf den Straßen, und ein juchzender Schrei von dem brennenden Fleck steigerte das Schreckliche der qualvollen Situation. Als Frau Moros, die Führerin der Mädchenabteilung, die dem Flammenode entrannte, erklärte, daß die Kinder sofort nach dem Generalalarm des Feuers zu retten, Sie wußten, was sie tun sollte, aber Feuergefahr zu tun hatten, aber es sei unmöglich gewesen, sie in Ordnung zu halten. Die meisten Kinder haben ihren Tod durch Rauchvergiftung gefunden.

### Reklameteil.

**Berner, mein Junge, was willst du haben?**  
Bonbons oder Fay's süße Sobener Mineral-Balillen?  
Berner antwortet: Bonbons und Fay's süße Sobener. Aber der Dattel laßt: Nein, das geht nicht, entweder Fay's süße Sobener oder Süßigkeiten. Berner antwortet: Das ist ein lieber, aber Fay's süße Sobener. In meiner Klasse nehmen alle Jungen Fay's süße Sobener mit in die Schule — die will ich auch haben. Und der Lehrer meint, das ist sehr vernünftig und deshalb wird auch nie einer aus der Klasse krank. — Fay's süße Sobener kosten 80 Pf. die Schachtel und 10 Pf. in jeder Apotheke, Drog. u. Mineralwasserhdlg. zu hab

**Todes- u. Familien-Nachrichten.**

Mittwoch nicht Donnerstag abend 8 Uhr  
**Bischofskinder** in der Herberge zur Heimat.  
Dief. Wutle.

**Stadt.** Gestraft: **Willy Marz**, S. des  
Formers Schulz; **Richard Mfreh**, S. des  
Schloßers Burgold; **Kaul**, unehel. S. Franz  
Paul Walter, S. des Regierungsboten  
Wäntzer; **Ernst Wladim**, des Schiffs-  
arbeiters Heine; **Erich**, S. des Pfistermeisters  
Reichardt; **Marie Ellw**, T. des Bureauhilfers  
Hömpfer; **Wolfr-Baldemar Werner** Georg, S.  
des Dr. jur. Heise Eblter von Jentzenhal. —  
Gestraft: der Kaufmann **O. Weltermann**  
mit Frau **F. W. A. geb. Peter**, der Dekorator  
G. Köding mit Frau **M. geb. Kretz**, der  
Schloßer **R. Behr** mit Frau **B. geb. Krimke**;  
der Glaser **M. Brandin** mit Frau **M. E. geb.**  
Wittig; der Schlossermeister **R. B. Diege** mit  
Frau **J. M. geb. Schmidt**. — Verdrigt: die  
Gehrina des Invaliden **Vell**.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr **Witwenbespre-**  
**chungs-Verein** in der Herberge zur Heimat.  
**Keumarkt.** Gestraft: **Friedrich Wilhelm**  
und **Friedrich Paul**, Söhne des Maurers Kler;  
**Anna Erna**, T. des Rangmeister's Jennig;  
**Martha Ellen**, eine unehel. T. — Verdrigt:  
die Witwe **Kant**; die Witwe **Zempele**.

Mittwoch abend 7 Uhr **Passionsgottesdienst**.  
**Altenberg.** Gestraft: **Kurt Wille**  
**Erich**, ein unehel. S. Verdrigt: der  
Rektor **A. D. Wad.**  
Mittwoch abend 7 Uhr **Passionsgottesdienst**

**Todes-Anzeige.**

Heute abend 7 Uhr entschlief nach  
langem Leben mein lieber guter Mann,  
unser guter Bruder, Schwager und  
Onkel, der königliche Regierungs-Haupt-  
kassenbuchhalter

**Albert Enke**

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.  
Merseburg, den 7. März 1908.  
In tiefer Trauer:  
**Henriette Enke** geb. Wüntker.  
Die Beerdigung findet Dienstag  
nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des  
Friedhofs St. Mariin aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Am 3. März früh 4 Uhr entschlief sanft  
nach langem aber schweren Leben meine liebe  
Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß-  
und Schwiegermutter

**Karoline Stephan**

geb. Zschmann  
im 72. Lebensjahre.  
Die trauernde Familie **Stephan**.  
Die Beerdigung findet Mittwoch den  
11. März nachmittags 4 Uhr von Meuchau  
an der Wegkreuzstraße 83 aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Sonntag früh 1/8 Uhr verschied  
ruhig und sanft unser lieber Vater,  
Groß- und Schwiegervater, der Privatier

**Ernst Götz**

im 73. Lebensjahre. Dies zeigen tief-  
betrübt an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg, Köpfen, den 8. März 1908.  
Beerdigung findet Mittwoch nach-  
mittags 4 Uhr vom Trauerhause  
H. Stifftstraße 14 aus statt.

**Standesamtliche Nachrichten**  
der Stadt Merseburg  
vom 2. bis 7. März 1908.

**Angewoben:** der Polibote **Karl Graf**  
und **Anna Wreschneider**, Gotha und Weter-  
bildenstein 3; der Kaufmann **Herman Wetzell**  
und **Elly Hoffmann**, Dompfah 2 und Dompfah  
2; der Buchhalter **Albert Kuhn** und  
**Martha Schmitz**, Galle a. S. und Gutenberg-  
straße 5; der Arbeiter **Paul Weß** und **Minna**  
**Dreßler**, Keumarkt 52 und gr. Ritterstraße 8.  
**Eheschließungen:** der Kaufmann  
**Guftav Weltermann** und **Anna Peter**, Reifens-  
felderstraße 17; der Schlosser **Richard Behr** und  
**Berta Krimke**, Veltste. 26; der Schlosser-  
meister **Willy Diege** und **Ida Schmidt**,  
Markt 12; der Glaser **Albin Brandin** und  
**Marie Wittig**, Reumarkt. 30; der Dekorator  
**Gottlob Köding** und **Marie Red**, Magdeburg.  
**Geborenen:** dem Schlosser **Wesli** 1 S.,  
**Reumarkt 65**; dem Arbeiter **Wesli** 1 S.,  
**Saalfstraße 3**; dem Tischler **Reerbe** 1 T.,  
**Reumarkt 10**; dem Oberpostkavaliert **Graf** 1 S.,  
**Weiße Mauer 10**; dem Gewerkschafts-  
Affizienten **Urban** 1 S., **Weiße Mauer 17**.  
**Verheiratet:** der Rektor **A. D. Wad.**,  
**66 S.**; **Reifensfelder** 2; die Gehilfen des Zweideln  
**Bell**, 66 S.; **Saalfstr.** 5; die Witwe **Kant** geb.  
**Heine**, 87 S.; **Reumarkt** 62; die Witwe **Kant** geb.  
**Grünwald**, 65 S.; **Burgstraße 13**.  
**Zusätzliche Aufgebote:** der Maurer  
**Wilhelm Gste** und **Anna Müller**, Leuchter;  
der **Schmied Joseph Schollmerer** und **Margare-**  
**te Ester**, Berlin u. Wittenberg; der Stein-  
arbeiter **Friedrich Peter** und **Minna Kroug**,  
**Gasse a. S.** und **Merseburg**; der **Dachdecker**  
**Richard Hellig** und **Emma Alberg**, **Merse-**  
**burg** und **Wettersg.**; der **Büreau Beamte**  
**Wilhelm Wierling** und **Anna Schneemann**,  
**Merseburg** und **Wettersg.**

**Statt besonderer Anzeige.**  
Nach längerem Leiden benedete heute kurz nach  
vollendetem 70. Lebensjahre ein sanfter Tod das gesegnete  
Leben meiner vortrefflichen Frau, unserer unvergesslichen  
Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau

**Anna Scholtz**  
geb. Iwand.

Die Beerdigung findet am 10. März um 12 1/2 Uhr von der  
Leichenhalle des städtischen Friedhofes zu Erfurt aus statt.  
Erfurt, Merseburg, Königsberg i. Pr., Halle a. S.  
7. März 1908.

Scholtz, Ober- und Geheimer Regierungsrat a. D.,  
**Max Scholtz**, Rechtsanwalt u. Notar,  
**Elisabeth Massmann** geb. Scholtz,  
**Margarete Scholtz**,  
**Dr. Walter Scholtz**, ausserordentlicher Professor,  
**Massmann**, Regierungs- u. Baurat,  
**Eva Scholtz** geb. Groke,  
**Vally Scholtz** geb. Gutzelt  
und 5 Enkel.

**Todes-Anzeige.**

Sonntag abend verschied infolge eines Unfalles auf der  
Eisenbahn meine liebe Frau, die überaus treusorgende Mutter  
meiner Kinder

**Frau Louise Müller**  
geb. Tempel

im 63. Lebensjahre. Dies zeigt im tiefsten Schmerz auch im  
Namen der Hinterbliebenen an  
**H. Müller**, Sparkassen-Rendant.  
Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. d. M. nachmittags  
3 1/2 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

**Statt besonderer Meldung.**

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach  
längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin,  
Tante und Grosstante, Fräulein

**Henriette Schultze.**

Dies zeigen schmerzzerfüllt an  
die trauernden Hinterbliebenen:  
Familien **Heinrich Schultze**, **Hugo Peckolt**,  
**Fritz Schreiber**.  
Merseburg u. Leipzig, den 8. März 1908.  
Die Trauerfeier findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr  
in der Friedhofskapelle statt.

**Holz-Auktion.**

Donnerstag den 12. d. M.,  
nachmittags 2 Uhr,  
findet am dem Zimmerlage an der Eisenbahn-  
straße hierseits eine

**Holz-Auktion**  
G. Graul sen.

**Auktion.**

Donnerstag den 12. März,  
vormittags 10 Uhr,  
werde ich im Hofhof zu den drei Schwänen 1  
1 tafelförm. Klavier, 2 Wand-  
uhren, 1 Kinder-Schaukel, ver-  
schiedene Küchenbänke, Wand-  
bilder, ferner 4 gefugte Türen,  
eine Partie Drahtgeflecht und  
Abbruchholz  
öffentlich meistbietend versteigern.  
**Richard Krampf.**

Beamer sucht für sein Hausgrundstück eine  
Hypothek von

**5000 Mark**

zu 4 1/2 Proz. zum 1. April oder 1. Juli d. J.  
Bei Offerten bitte unter „5000“ in der  
Gep. d. Bl. niederzulegen.

**Ungarwein,**

bestens empfohlen zur Stärkung für Kinder,  
Kranke und Genußende, in Flaschen zu 50 Pf.,  
1 M., 1,50 M. und 2,50 M. inkl. Pl. bei

**Oscar Leberl,**  
Drogen und Farben,  
Burgstrasse Nr. 18.

Der berühmte Fäulniger  
**Wachholderbeersaft**

Ist das beste blutreinigende Hausmittel für  
Angenentzündung und Blinnetzündung, Nieren-  
und Rheumatisches Leiden, besetzt schnelle  
Linderung bei Husten und Keuchhusten. Ist  
Mittwoch auf dem Wochenmarkt, Stand  
Katerne, zu haben  
**A. Bock.**

**Blut-Orangen,**  
feinste Messina Ds. 70 Pfg.,  
feinste Zitronen Ds. 55 Pfg.,  
große Apfelsinen Ds. 50 Pfg.,

**R. Schumann, Dom 1.**

**Bettfedern**  
werden gut und sauber gereinigt bei  
Frau Gärtner, Poststraße 1.

Nach dem Beschlusse der städtischen Behörden  
vom 7. bezw. 17. Februar 1908 ist ein Nach-  
trag zur Krankenhaus-Ordnung erlassen,  
welchen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis  
bringen.

**Nachtrag**

zur Krankenhaus-Ordnung für die  
Stadt Merseburg.

§ 5 erhält folgende Fassung:  
Für die Berechnung der Kosten für die  
Bepflegung ujo im städtischen Krankenhause  
werden folgende Grundätze aufgestellt.

1. Hat auf Grund des Unterfertigungs-  
fähigkeits ein anderer Armenverband die  
Kosten zu erstatten, so betragen diese nach  
dem Tarif vom 2. Juli 1876 für den  
Tag 80 Pf. für Bepflegung und 20 Pf.  
für Arzt und Arznei. Bei schweren oder  
anliegenden Krankheiten sowie in Ver-  
wundungsfällen werden statt dieser 20 Pf.,  
die wörtlichen Angehörigen sowie die Kosten  
für Bepflegung, Schwesternpflege und  
andere außerordentliche Aufwendungen be-  
sonders berechnet, wenn sie mehr betragen,  
als der Tarif für gewöhnliche Krankheits-  
fälle zuläßt. Für Kinder unter 14  
Jahren werden für die Bepflegung, Arzt  
und Arznei 50 Pf. für den Tag berechnet.  
2. Falls auf Wunsch des im Auftrag eines  
fremden Armenverbandes einer aus-  
wärtigen Krankenkasse oder einer aus-  
wärtigen Privatperson ein auswärtiger  
Kranke aufgenommen und bepflegt wird,  
so werden für den Tag einschließlich  
Arznei 1,50 M., für Kinder unter  
14 Jahren 1 M. berechnet.  
3. Dem Krankenhausarzt bleibt es in  
diesen Fällen unbenommen, für ärztliche  
Besuchungen besonders zu berechnen.  
4. Für Mitglieder der hiesigen Kranken-  
kassen, für Mitglieder des hiesigen Arbeiter-  
Armenvereins, für erwachsene hiesige Ein-  
wohner, welche die Kosten zu tragen,  
und für Erwachsene, deren Kosten hiesige  
Einwohner zu zahlen haben, wird für den  
Tag 1 M. einschließlich Arzt und Arznei  
berechnet. Dieser Satz ermäßigt sich für  
Kinder unter 14 Jahren auf 75 Pf.  
5. Für Schüllinge wird, solange sie sich mit  
der Mutter im Krankenhaus befinden  
und nicht selbst erkrankt sind, nichts be-  
rechnet.  
6. Bei den unter 2 und 3 aufgeführten  
Kranken werden in Fällen schwerer oder  
anliegender Krankheit sowie in Ver-  
wundungsfällen besondere Aufwendungen,  
wie Verbandmittel, Wund- u. Partien-  
Transportkosten ujo, besonders berechnet.  
Auch wird  
6. bei den unter 2 und 3 aufgeführten Besu-  
chern der Aufnahme- und der Ent-  
lassungszeit je für einen vollen Tag ge-  
rechnet, während bei den unter 1 aufge-  
führten Kranken der Aufnahme- und der  
Entlassungszeit zusammen nur als ein  
Tag gerechnet wird.  
Wünscht ein Kranker ein besonderes  
Zimmer für sich zu haben, so kann ihm  
jedoch nur gewährt werden, wenn ein  
geeigneter Raum vorhanden ist und wenn  
er außerdem sich den Bedingungen unter-  
wirft, die das Kuratorium in jedem  
einzelnen Falle vorbehaltslos der Ge-  
nehmigung des Magistrats seitigen wird.

Dieser Nachtrag tritt am 1. April 1908  
in Kraft.  
Merseburg, den 7. Februar 1908.  
Der Magistrat.



Bedere neue Fahr-  
räder mit a ohne Pedal-  
find unter Garantie sowie  
einige gebrauchte billig z. ver-  
kaufen  
Unteraltersburg 4.

**6 junge schott. Schäferhunde**  
(echte Rasse) zu verkaufen **Wesle Bauer 7.**  
Ein gut erhaltener Kinderwagen  
mit Summreifen,  
sowie ein wenig getragenes  
schwarzes Frühjahrsjacket,  
passend für größere Konfirmanden, zu ver-  
kaufen. Wo? sagt die Erbs. d. Bl.

**Erstklassige  
Fahrräder**

u. Zubehör. Hierst billigst,  
auch auf Teilzahlung. Vertreter gesucht. Katalog  
gratis. **Jans Erme & Co.**, Einber 158.

**Kappel'schen Rücklinge**

Die ersten  
sind eingetroffen bei  
**Emil Wolff.**

**Neuanlagen von Privatgärten  
sowie alte Gartenarbeiten**  
werden prompt und billigst ausgeführt.  
**Richard Schumann, Dom 1.**

**Zur Konfirmation  
empfehle**  
**Schuhwaren aller Art**  
zu billigen Preisen  
**Otto Riedel, Schmalstraße 13.**

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmaltestraße 14.**

**Jeder Hund**  
erhält ein prächtiges Fell, bleibt frei von  
allen Ungeziefer durch dieses Präparat mit  
**Bodins Hundeseife, a 50 Pf.**  
Centrale Drogerie, **Rich. Kupper.**

**Die Schönste**  
weiße, sammetartige Haut, ein zartes, reines  
Gesicht mit rosigem jugendlichen Aussehen  
und blendend schönem Teint erhält man bei  
täglichem Gebrauch der echten

**Stedenperle-Olivenmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co., Radebeul**  
mit Schutzmarke: **Stedenperle.**  
a Stück 50 Pf., bei: **Auguste Berger,**  
Leipzig, Seifenfabr. Niederlage **K. Müller,**  
**W. Fuhrmann, Herrn Emanuel.**

**Beamten-  
Wohnungs-Verein.**  
E. G. u. b. G.

Die Genossenschaftsmitglieder werden zu der  
am **19. März, d. S.** abends 8 1/2 Uhr im  
Restaurant „**Bergschlößchen**“ Unteraltendorf  
stattfindenden

**Haupt-Versammlung**

**Tagesordnung:**  
1. Geschäftsbericht.  
2. Ergänzungswahlen.  
3. Genehmigung der Bilanz, Festlegung der  
Hilfsabende für 1907 und Entlastung des  
Vorstandes.  
4. Bekanntgabe des Protokolls über die  
Geschäftsrevision am 27. April 1907.  
5. Bebauung des Blüthen-Grundstücks.  
6. Festlegung der Bilanz und Jahresrechnung liegen eine  
Woche vor der Hauptversammlung und eine  
Woche nach derselben beim Kassensührer Steiner-  
jektiv zur Kratte aus.

Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse  
der Bäcker.**

Donnerstag den 12. März 1908,  
abends 6 Uhr,  
**General-Versammlung**

im „**Abteil**“.  
**Tagesordnung:**  
1. Rechnungslegung 1907.  
2. Berichtedens.

Der Vorstand.

**Amateur-  
Photographen-  
Verein.**  
Dienstag  
Versammlung.

**Hubold's Restauration.**  
Dienstag  
**Schlachtfest.**

**hauschl. Wurst.**  
**Bielig, Lindenstr. 15.**

Verkaufe Mittwoch von früh an  
**Schweinefleisch, Schmeer und  
fettes Fleisch**  
Müßgasse 6.

**Jungen Leuten,**  
welche Opiem die Schule verlassen und  
Einkauf haben, das Zimmerhandwerk zu  
erlernen, werden Beschäftigte nachgewiesen  
durch die Geschäftsstelle der

**Baninnung**  
Galle a. S., Mittelstraße 20.

**2 Kellnerlehrlinge**  
zu Opiem nach Leipzig in ein Geschäftshaus  
gesucht. Zu erfragen **Oberaltendorf 30.**

**Einen tüchtigen Gesellen**  
stellt sofort ein  
**Emil Stranz, Schmiedemstr., R. Corbetta.**

Alle vornehme Lebensversicherung-  
Gesellschaft sucht für Merseburg a. S.  
und Umgebung einen geeigneten

**Inkasso-Vertreter.**  
Derlei müßte infolge guter Beziehungen  
im Stande sein, nach neue Abschlüsse zu  
erzielen. Angebote m. Refer. unt. **U**  
**8075** an **Hud. Woffe, Galle S.**



**Kaiser-Wilhelms-Halle.**

Samstag den 15. März, abends 8 Uhr,

letztes großes  
**humoristisches Abschieds-Konzert**  
der hier auflebenden und bestreben

**Paul & Meysel-Sänger.**

Die originellste Gesellschaft Leipzigs  
unter Regie von Arthur Meysel.

Vollständig neues, besonders gewähltes sensationelles Gütprogramm.  
Neu! „Schmann als Schandspieler“. Neu! Der verhängnisvolle Kleiderstropf“ sowie das  
ausgezeichnete Soloprogramm.

Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Vorverkauf 50 Pf. im Zigarngeschäft der Herren Fuchs und Frahnert,  
H. Ritterstraße

Nach dem Konzert  
**grosser Abschiedsball.**  
**Ball frei! Ball frei!**

Nur diejenigen Personen haben Tanz frei, welche dem Konzert beigewohnt haben, alle  
übrigen zahlen an der Kasse 40 Pf. Eintritt

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene  
Anzeige, daß ich den sogenannten

**Berliner Grundofen**

in seiner tüchtigen Beschaffenheit ungarbeitet habe. Derselbe kann, um ein  
Zimmer zu erhitzen, oft kleiner sein als ein Tisch, wird dadurch billiger und auch viel  
Beliebtmaterial erpart. Derselbe ist patentmäßig unter D. R.-Schutzmarke  
Nr. 315613 eingetragen. Grundofen mit Aufhängelater, eisernen Einbaug-  
ständer, darin eingehängtem Wasserrohr. Quersatz für Dauerbrand auch mit  
flüssiger Kohle eingerichtet. Andere bekannte Ofen sind mit flüssiger Kohle nicht  
geeignet für Dauerbrand. Da dieser Ofen kleiner sein kann, ist es besonders  
angenehm, daß man denselben fast fertig an Ort und Stelle bringen kann.  
Ich habe diesen Ofen abgearbeitet, auch sind schon einige an hiesigem Plage in  
Betrieb und bewähren sich sehr gut.

**H. Stein, Töpfermeister**  
in Merseburg, Gotthardstraße 41.

**MAGGI's Gekörnte  
Fleischbrühe**

Die selbstbereiteter Fleischbrühe vollständig essbar und  
wird in gleicher Weise und überall wie diese verwendet.  
Nur in kochendem Wasser auflösen. In Büchsen zu 50 Pf., M. 1.25, M. 3.-  
u. 5.- (Probefläsche 20 Pf.).  
Besonders empfohlen von  
**C. L. Zimmermann, Wein und Delikatessen, Surastraße 15**

**Große Gelegenheitskäufe**  
in engl. Züllgardinen, Stores, Spachtelkanten, Züll-  
spitzen und Besätzen

für Kleider, Bekleidungen und Schuhe, Züllbetdecken. Alles nur in besten Qualitäten.  
Verkaufe zum Teil für die Hälfte des Wertpreises.

**A. Günther, Markt 29.**

**MIGNON-  
KAKAO SCHOKOLADE**

p. Pfund 180, 180, 200 u. 240 Pf.  
Alleinige Fabrikanten:  
**David Söhne A.-G.**

p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pf.  
**Halle a. S.**  
Verkaufsstellen durch  
Makate kenntlich.

**Das Beste der Gegenwart**

ist Königs Nähr-Malzkafee.  
In Merseburg zu haben bei:  
**Paul Näther Nachf., Markt 9.**

**Merseburger  
Musik-Verein.**

Donnerstag den 12. März 1908  
abends 7 Uhr,  
im **Tivoli-Saal**

zweites  
**philharmonisches Konzert**  
des **Leipziger Winderstein-  
Orchesters.**

Leitung: **Hans Winderstein.**

Programm.  
1. L. v. Beethoven: Ouvertüre Nr. 3 zu  
„Donner“ 2. F. v. Haydn: Zwei Sätze  
aus dem Konzentens-Quartett für Oboe,  
Clarinet, Horn und Fagott mit Begleitung  
des Streichorchesters, zweier Oboen und zweier  
Fagotten: a) Allegro, b) Adagio. 3. L. v.  
Beethoven: Symphonie F-dur Nr. 8. a)  
Allegro vivace o con brio, b) Allegretto  
scherzando. c) Tempo di Minuetto. d)  
Allegro vivace. 4. R. Wagner: a) Vorspiel  
und Spieldes Rheinstad aus „Tristan und  
Isolda“. b) Trauermusik aus „Götter-  
dämmerung“. c) Vorspiel aus „Die Meis-  
tänger von Nürnberg“.

Eintritt gegen Abgabe der Mitglieds-  
karten. Sperrplätzen zu 50 Pf. in der  
Staubgängen Buchdruck bis Donnerstag  
mittag. Einde für Nichtmitglieder Eintritts-  
karten zu 3 und 2 Mark.

Der Vorstand.  
**Arbeiterfamilie**

bei freier Wohnung und Kartoffelfeld sucht per  
1. April  
**Er-Kayna Nr. 4.**

**Erd- und Tagebau-  
arbeiter**

sucht ein  
**Braunkohlengrube Rheinland**  
bei **Großkayna bei Merseburg a. S.**  
zu melden beim Betriebsingenieur **Kell.**

**Bürgerliches Fräulein,**  
verm., w. l. n. mittl. Staats- oder Arbeit-  
samt zu verheir. Df. unt. **RZ** haupt-  
postlagernd Halle a. S.

**Arbeitsbüchsen  
und Arbeitsmächinen**  
sofort gesucht  
**Beitzschfabrik Weitzschellerstraße.**

**Damen,**  
in Handarbeiten gefibt, haben lohnende Heim-  
arbeit. Offerten unter **J 38** Halle haupt-  
postlagernd

Nehme 2 unabhängige  
**Frauen zur Scheunen- u. Feldarbeit**  
an **Willy Schäfer, Weihenheiderstr. 20.**

**Ordentl. Mädchen** von 15 Jahren sucht  
Stellung. Zu erfragen  
**Langhaderstraße 23 I.**

**Ein junges Mädchen,**  
welches am 1. April d. S. seine Lehrgelt be-  
endet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen  
anderweitig Stellung als Verkäuferin. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

Ein kräftiges ordentliches  
**Mädchen,**  
das Opiem die Schule verläßt, wird zur Hälfte  
im Haushalt zum 1. April gesucht  
**Kunzestraße 22, 2. Etage.**

**Jung. Mädchen zum Frühküdtragen**  
gesucht  
**Gotthardstraße 40.**

**Suche ein Hausmädchen,**  
geübt im Nähen, zum 1. April.  
**Frau Meier Küster, Surastraße 8.**

Anständiges Mädchen, welches Opiem die  
Schule verläßt, als  
**Aufwartung**

gesucht **Weihenheiderstraße 59, 2. Etage.**  
**Eine Aufwartung** für den  
Tag sofort gesucht **Tammstraße 4, part.**

**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Langhaderstraße 36.**

**Aufwartung**  
zum 1. April wird eine andere eheliche  
gesucht **Surastraße 8.**

**Aufwartung**  
für kleinen Haushalt bei gutem Lohn zum  
15. d. M. gesucht **Karlstraße 14 I.**  
Melbungen erbitten nachmittags.

**Handtäschchen mit Schlüsseln**  
verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der  
Exped. d. Bl.  
**Hierzu eine Beilage.**

Deutschland.

(Personalien.) Das „Militärwochenblatt“ meldet: Scholz, Gen.-Lt. und Quartiermeister, zum Kommandeur der 21. Div., von Steuben, Gen.-Major und Abteilungschef im Großen Generalstab, zum Quartiermeister ernannt. Kehler, Gen.-Lt. und Präses der Art.-Prüfungskommission, Koebe, Gen.-Lt. und Feldzeugmeister, Kuhn, Gen.-Lt. und Inspektor der 1. Fußart.-Inspektion, der Charakter als General der Artillerie verliehen, von Uslar, Gen.-Lt. und Gouverneur von Ulm, von Sperling, Gen.-Lt. und Gouverneur von Köln, der Charakter als General der Infanterie verliehen. Frbr. v. Scheffer-Boydell, Gen.-Lt. und Kommandeur der 2. Garde-Div., unter Beförderung zum Gen. der Inf. zum kommandierenden General des 11. Armeekorps ernannt. v. Schend, Gen.-Major und Inspektor der Infanterieschulen, mit der Führung der 2. Garde-Div. beauftragt. v. Strubberg, Gen.-Major und Kommandeur der 5. Garde-Inf.-Brigade, zum Inspektor der Infanterieschulen ernannt. Gr. v. Schlippenbach, Gen.-Major und Kommandeur der 22. Inf.-Brig., der Abficht bewilligt. Frbr. v. Gayl, Gen.-Lt. und Kommandeur der 21. Div., in Genehmigung seines Abfichtes unter Verleihung des Charakters als Gen. der Inf. mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

(Ueber die Errichtung von Affizientenstellen bei den Landratsämtern) hat der Minister des Innern mit den beteiligten Ressorts Grundbesitz vereinbart, denen nachstehendes zu entnehmen ist: Die einzurichtenden Affizientenstellen sollen den Landräten freiwillig angebotene Hilfsstellen sein, die in erster Linie bestimmt sind zur bewerkstelligenden Übernahme von Nebenarbeiten mehr gewöhnlicher Art (Registrierung, Führung der Militärlisten usw.), bei deren Übertragung indessen besondere Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit vorausgesetzt werden muß. Das Amt ist im allgemeinen als Lebensstellung gedacht, so daß ein Auftritten in andere Stellen nicht stattfindet. Die Affizienten führen die Amtsbezeichnung „Kreisaffizient“. Ihre Besoldung soll derjenigen der Affizienten bei den Land- und Amtsgerichten gleich bemessen werden. Die zu schaffenden Stellen sollen zur Hälfte den Militärämtern offen stehen, zur anderen Hälfte können sie aus der Zahl der landräthlichen Privatgehilfen oder mit anderen geeigneten Zivilpersonen besetzt werden. Der Aufstellung als Affizient geht kein Diätariat voraus.

(Eine Warnung an Frankreich.) Wir berichten bereits, daß die französische Regierung über die bevorstehende Einsetzung von Veränderungen nach Marokko den Mächten, die den Vertrag von Algierat unterschrieben haben, Mitteilung gemacht hat. In Paris wurde, einer halbamtlichen Meldung zufolge, bei Entgegennahme der Mitteilung vom Außenminister Herrn Cambon die Erwartung ausgedrückt, es werde Bedacht genommen werden, daß die schon durch die bisherigen militärischen Maßnahmen in Marokko erheblich beeinträchtigten deutschen Handelsinteressen nicht noch weiteren empfindlichen Schäden erleiden. Der Vorkaiser gab namens seiner Regierung eine entsprechende Zusage.

(Sozialdemokratische „Prinzipienverrat“.) Der „Vorwärts“ hatte unlängst an der obdenburgischen Wahlreformvorlage unter anderem deshalb kein gutes Haar gelassen, weil die Regierung darin die Verlängerung der Wahlperiode von drei auf fünf Jahre vorgeschlagen hatte. Dabei war diese Verlängerung zunächst abgelehnt worden. Bei der definitiven Abkündigung ist nun aber der Antrag der Regierung zur Annahme gekommen, und sogar die Sozialdemokraten sind umgewandelt und haben für die Verlängerung gestimmt. Die Genossen entschuldigend diesen Umstand damit, daß sie positive Arbeit leisten wollten. Die „Reipziger Volkszeitung“ ist darüber sehr entrüstet. Sie macht ihrem Alerger in folgenden Sätzen Luft: „So haben wir denn das in der Parteigeographie noch nicht dagewesene Schauspiel erlebt, daß sozialdemokratische Volksvertreter für eine Verlängerung der Legislaturperiode stimmten. Es ist dies um so verwunderlicher, als das Beharren auf prinzipiellen Standpunkt der Fraktion gar keine Schwierigkeiten zu machen brauchte, sondern der verlängerten Wahlperiode bürgerlichen Mehrheit maßlos gegenüberstand. Dafür hat sie jetzt das gutrenommanteste beruhigende Bewußtsein, an einer „positiven Arbeit“ mitgearbeitet zu haben. Es lebe der parlamentarische Kretinismus!“ — Die Abkündigung der obdenburgischen Genossen ist, wie die „Fr. Ztg.“ bemerkt, ein neuer Beitrag zu der Geschichte der sozialdemokratischen Wahlrechts-

kompromisse, den wir dem „Vorwärts“ angelegentlich zur Beachtung empfehlen, wenn er es wieder einmal für gut befindet, über die Freistimmigen herzugehen.

(Die Sozialdemokratie als „Beschützerin der Armen“.) Mit welchem Verständnis die Vertreter der Sozialdemokratie unferer sozialen Gesetzgebung gegenübersehen, zeigte sich bei der Beratung des Gesetzes über die Berufsvormundtschaft, welche den in Ostpreußen tagenden gemeinschaftlichen Landtag der Herzogtümer Koburg und Gotha beschäftigte. Da man sich schätzliche Gründe gegen das Gesetz nicht vorbringen konnte, behauptete der Abgeordnete „Genosse“ Bod, das Gesetz könne leicht schädlich wirken, wenn man in der Wahl des betreffenden Beamten nicht vorsichtig genug sei, auch wäre er nicht für die Schaffung einer neuen Beamtenkategorie. Als Hauptgrund gegen das Gesetz führte er an, die Sozialdemokraten seien gegen die Berufsvormundtschaft, weil diese nur für die Armen und nicht auch für die Kinder der Reichen geschaffen würde. Mit Recht hielt Staatsminister Richter ihm entgegen, daß er nicht darauf gefaßt gewesen sei, bei den Sozialdemokraten auf Widerstand zu stoßen, denn es solle doch mit der Schaffung der Berufsvormundtschaft den Vermitteln unseres Volkes, vor allem den unehelichen Müttern und Kindern, geholfen werden. Doch warf sich Abgeordneter Donner als Sozialdemokrat sogar zum Beschützer der bestehenden Klassen auf und behauptete, durch die Einführung der Berufsvormundtschaft würde die Allgemeinheit zu sehr belastet. Das Gesetz wurde gegen die Stimmen der sechs Sozialdemokraten angenommen.

(Gegen die Parole „alles oder nichts“.) wendet sich der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Eduard Bernhein sehr scharf in den „Sozialistischen Monatsheften“. Er betont, daß schließlich jede Partei zuweilen Opportunismus treiben müsse, wenn sie nicht unfruchtbar Prinzipienerei üben wolle. Dies treffe auch für den Kampf um die Wahlkreise in Preußen zu. Bernhein verweist die Intransigenten auf das Beispiel des österreichischen Wahlrechtskampfes. Dort hätten die Sozialdemokraten, um den nächsten Schritt, das gleiche Wahlrecht für alle Männer, um so sicherer zu erzielen, einstweilen auf die Forderung des Frauenstimmrechts verzichtet. Die österreichischen Genossen, so führt Bernhein fort, sind dann noch weiter gegangen. Sie haben später die Regierungsvorlage akzeptiert, obgleich diese das Wahlrecht an einen einjährigen Wohnsitz und das erreichte 24. Altersjahr knüpfte und die Wahlkreise ungleich ließ. So, sie haben, unbekümmert, ob man sie durch die Regierungspartei spalten werde, sich gegen jeden Versuch erklärt, die so seltene Reform zu verschleppen oder zu gefährden. Wer daran Objekten findet, gleich gewissen indischen Philosophen in seinem eigenen Nabel den Mittelpunkt der Welt zu bewundern, dem wird das als höchst verwerflicher Opportunismus erscheinen. Opportunismus war es allerdings, aber man kann hier wirklich sagen revolutionärer Opportunismus. Durch diese Politik, und nur durch sie, konnte die Wahlreform von 1906 in Oesterreich durchgeführt werden, die eine vollständige Umwälzung der politischen Machtverhältnisse in dem bis dahin noch halbautokratischen Staat zur Folge hatte und die österreichische Arbeiterpartei zu einem entscheidenden Faktor der Gesetzgebung ihres Landes gemacht hat.

Volkswirtschaftliches.

(Eine weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit im Handelsverkehr hält die sozialpolitische Kommission des Deutschen Handelstages für wünschenswert, lehnt jedoch ihre grundsätzliche Unterfertigung zurzeit ab. Nur im Großhandel könne die Sonntagsarbeit, abgesehen von einem Sonntag für die Inventur, den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten und ferner drei weiteren Sonntagen völlig unterfagt werden. Für den Kleinhandel sei die geltende Regelung beizubehalten mit der Aenderung, daß die Sonntagsarbeit in der Regel nicht über die Dauer von 3 Stunden und nicht über 2 Uhr nachmittags stattfinden dürfe. Für bestimmte Zweige des Groß- und Kleinhandels seien aus besonderen Gründen Ausnahmen von den Bestimmungen über die Sonntagsarbeit zuzulassen.)

(Daß der Rückgang der industriellen Tätigkeit in Deutschland keinen gefährdenden Umfang annehmen wird, diese Meinung spricht die Handelskammer zu Hanau in ihrem letzten Jahresbericht aus. Sie schreibt in dieser Beziehung: Die Geldverhältnisse sind ja inzwischen bereits etwas leichtere geworden, und es ist

anzunehmen, daß der Geldmarkt sich in der nächsten Zeit noch erheblich lockern werde. Mit wiederkehrendem Vertrauen wird also die Bau-tätigkeit sich neu beleben, den mit ihr zusammenhängenden Gewerben Aufträge zuführen und so wird sich auch für die übrigen Branchen der normale Bedarf allmählich wieder herstellen und mit ihm der normale Beschäftigungsgrad. In der Übergangszeit mit ihrem ruhigeren Geschäftsgang müssen die großen Industrie- und Vertriebsunternehmungen am inneren Ausbau und an der Vervollständigung ihrer Betriebsmittel arbeiten und hierdurch den beteiligten Gewerben Arbeit zuführen. In dieser Hinsicht liegt auch bereits eine offizielle Ankündigung vor, nach welcher der preussische Eisenbahnbau bedeutende Materiallieferungen bestellen will, und in gleicher Weise wird es Aufgabe der staatlichen und kommunalen Verwaltungen sein, gerade in dieser Übergangsperiode die ausföhrungsbereiten Industrien und das Baugewerbe mit Aufträgen zu versorgen.

(Einen Gesetzentwurf gegen den Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter verlangt ein Antrag, den der Landtag des Großherzogtums Sachsen-Weimar dieser Tage mit allen gegen die Stimmen der drei Sozialdemokraten angenommen hat.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 9. März. Die Schulnassen Geißler und Schnabel erhielten vom Regierungspräsidenten eine Auszeichnung, weil sie mit eigener Lebensgefahr ihren Schulkameraden Haushiel auf dem Eise vor dem Tode des Grütters gerettet haben. — Der Wädgeresse Götiner heiratete seine Frau, die lebige Geiß, die das Verhältnis zu ihm los und ihm die Geschenke zurückgeben wollte, mit einem Dolch in den Rücken und verlegte sie schwer. Der Dursche wurde verhaftet. — Im benachbarten Dorfe Britz ist das überfische Gut, Wohnhaus, Stallung und Scheunen, durch ein Großfeuer eingestrichen worden. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

† Niedringburg, 7. März. In Abwesenheit seiner Eltern spielte der 13jährige Sohn des Straßenwärters Biedt mit einem geladenen Revolver, den er sich auf unerlässliche Weise zu verschaffen gewagt hatte. Mäßig ging ein Schuß los, und das Geschoß traf die 6jährige Schwester des Knaben durch eine Hand und in die Leber. Das Kind liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus.

† Stenbal, 7. März. Gestern früh verlegte der Arbeiter Klamm seine Frau, von der er getrennt lebt, in der Wohnung ihrer Eltern durch zwei Schüsse und feuerte auch auf ihren Vater und ihren Bruder, ohne jedoch zu treffen. Darauf vergiftete er sich mit Lysol. Die Verletzungen der Frau sind nicht lebensgefährlich.

† Giesleben, 8. März. Der Berginsalid Albert H. von hier verfiel auf dem Grünensberge in einem Anfall von Lohsucht, wobei er als höchst verwerflicher Opportunismus erscheinen. Opportunismus war es allerdings, aber man kann hier wirklich sagen revolutionärer Opportunismus. Durch diese Politik, und nur durch sie, konnte die Wahlreform von 1906 in Oesterreich durchgeführt werden, die eine vollständige Umwälzung der politischen Machtverhältnisse in dem bis dahin noch halbautokratischen Staat zur Folge hatte und die österreichische Arbeiterpartei zu einem entscheidenden Faktor der Gesetzgebung ihres Landes gemacht hat.

† Halberstadt, 9. März. Die verstorbene Rittergutsbesitzerin Fräulein Vertram vermachte der Stadt 80 000 Mk. zur Errichtung einer Stiefelhausstiftung und 10 000 Mk. für andere milde Stiftungen. — Dessau, 9. März. Der Lehrer Alwin Schrodter von hier, der am Dienstag früh in der Jerker Straße mit dem Rade gegen einen ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen fuhr und am Kopfe schwer verlegt wurde, ist heute mittag im St. Josef-Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen zu haben. — Gärtenberge i. S., 8. März. Gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr sind die Arbeitsräume der Abteilungen 1 und 2 des hiesigen Teiles der pyrotechnischen Fabrik von G. F. Gieseler in Silberhütte in die Luft gestiegen. Mehrere Personen wurden verlegt, darunter zwei schwer. — Meiningen, 9. März. Der Herzog hat aus Kap Martin drabstlich den Meiningener zugefagt, daß er ihnen aus seiner Privatkassette, also ohne Inanspruchnahme staatlicher und öffentlicher Gelder, das Hoftheater wieder aufbauen wolle; denn obwohl das Theater verfallen war, sind für den Neubau noch beträchtliche Zuschüsse erforderlich. — Zum ersten Male in Deutschland wurde auf Grund des Meiningener Volkskultgesetzes eine Frau in den Schulvorstand gewählt, in der Person der Frau Landgerichtsrat Bodt in Meiningen.

† Dresden, 9. März. Die Mörderin ihres Bräutigams, Grete Beier, die Tochter des Bürgermeisters in Brand (in Sachsen), ist nach einem Telegramm aus Dresden nach schwöblicher Beobachtung für geistig gesund erklärt worden.

## Lokalnachrichten.

Mersburg, den 10. März 1908

**Personalien.** Der Regierungs- und Forstrat Schlichter ist in die Forstinspektionsstelle Mersburg-Annaburg und damit in das hiesige Regierungskollegium eingetreten. — Auf seinen Wunsch wird der Oberlehrer Kaeßner zum 1. April 1908 in gleicher Eigenschaft vom Kgl. Gymnasium in Salzweil an das Kgl. Domgymnasium in Mersburg versetzt. — Der Kandidat des höheren Schulamts Schöning aus Mersburg ist zum Oberlehrer ernannt und dem Kgl. Gymnasium in Burg bei Magdeburg überwiesen worden.

Die ersten Frühlingszeichen. Die letzten milden Tage sind nicht ohne Einfluß auf die Pflanzenwelt geblieben. Wenn es auf den Winter noch alles in den Anfängen hat, als ob der Winter noch alles in seinen kalten Krallen hält, so wird es dem aufmerksamen Beobachter doch nicht entgehen, daß sich an einigen Bäumen und Sträuchern bereits Anzeichen des Frühlings erkennen lassen. Diese sind am augenfälligsten beim Haselstrauch. Seine je nach der Entwicklung grün oder gelb gefärbten Blätter schauen im Winde leise hin und her. In geschützten Stellen der Gärten stehen einzelne Sträucher bereits im grünen Schmuck und heben sich wirkungsvoll von den übrigen Grünblättern ab. Auch an den schlanken weichblumigen Birken sind die Blätter schon zu sehen; sie sind allerdings noch fest geschlossen und warten auf wärmere Tage. An den Kakaobäumen glänzen die tiefen braunen Knospen, wenn die Sonnenstrahlen darüberhinken, und an den Flieder- und Holundersträuchern, die sehr zahlreich in unseren prächtigen Anlagen vorkommen, verriät das Schwellen der Knospen, daß sich auch in ihnen neues Leben zu regen beginnt. Auch die lebhaftere Färbung der Säume und Zweige deutet darauf hin, daß der lebenswackende Saft im Emporsteigen begriffen ist. Auf dem Rasen an sonnigen Stellen entdecken wir sogar schon ein paar Gänseblümchen; ganz schüchtern blicken sie die weißen Köpfchen in die Höhe gestreckt und sie dem Sonnenlicht zugewandt. Auch das Schneeglöckchen lugt in den Gärten schon stärker hervor. Die ersten Frühlingszeichen sind also da! Keiner greift auch in diesem Frühjahr die Anstöße, diese ersten Triebe an den Sträuchern abzubrechen und in Bündeln, die mitunter ein ganzes Schoß enthalten, nach Hause zu tragen, wieder in fast erschreckender Weise um sich. Nicht nur kleinere Kinder, denen man ihren Unverstand zugute rechnen muß, sondern auch größere 12—14-jährige beteiligen sich an dieser Räuberei und verunfallen vielfach das Buschwerk, an dem der Naturfreund seine Freude haben konnte. Möchten Eltern und Erzieher energisch darauf hinwirken, daß diesem unverantwortlichen Treiben ein Ende gemacht wird.

Der Evangelische Arbeiter-Verein veranstaltete am Sonntagabend in dem Restaurant „Zur guten Quelle“ einen gut besuchten Vortragabend. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden herzlich willkommen geheißen hatte, sprach der Leiter unseres städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes, Herr Dr. Witte, über die Zusammenfassung und den Nährwert unserer Nahrung. Der Herr Vortragende gab im ersten Teile seines Vortrages eine Uebersicht über die Entwicklung der allgemeinen Chemie und der aus ihr hervorgegangenen Nahrungsmittelchemie und zeigte, daß letztere eine große Bedeutung hat. Durch die Lebensvorgänge finden fortwährend Zersetzungsvorgänge statt, und der Substanzverlust, den der Körper dadurch erleidet, muß durch die Nahrung ersetzt werden. Die Nahrungsmittel setzen sich nun aus verschiedenen Nährstoffen zusammen, sie sind chemische Verbindungen, die tragend einen der Bestandteile des Körpers ersetzen sollen; letzterer braucht darum ein Gemisch von diesen Nährstoffen. Nach der Zusammenfassung der Nährstoffe lassen sich sechs Gruppen unterscheiden: Wasser, stickstoffhaltige Substanzen, eisenhaltige Stoffe, Fette, Kohlenhydrate, mineralische Substanzen und Rohfaser. Dabei ergibt sich eine grundlegende Verschiedenheit zwischen pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln. Während die Pflanzen reich sind an Kohlenhydraten, sind die tierischen Nahrungsmittel reich an Eiweiß und Fett. Die Frage, welche Nahrung, ob Pflanzen oder Fleischnahrung, die zuträglichste sei, wird darin zu beantworten sein, daß der gemischte Kost, nämlich vorwiegend Pflanzenkost mit Fleisch und Fett als Zugabe, für den Menschen am zuträglichsten ist. Im zweiten Teile des Vortrages ging der Herr Redner auf die spezielle Zusammenfassung und Bedeutung der einzelnen Nährstoffe ein. Zur anschaulichen Demonstration hatte er zwei große Tafeln herbeigeführt, auf welchen die procentische chemische Zusammenfassung und die Verdaulichkeit der wichtigsten Nahrungsmittel dargestellt war. Aus

der Fälle des gebotenen Stoffes können hier nur als Illustration einige Bemerkungen hervorgehoben werden. Der Wassergehalt der Nahrungsmittel ist ziemlich schwankend. Ziemlich beträchtlich ist er in den frischen Gemüsen, geringer in den Nahrungsmitteln, die wir uns erst durch Zubereitung aus den Pflanzen herstellen. Auch in den verschiedenen Fleischsorten ist er verschieden. Von den Eiweißstoffen ist nur ein gewisser Teil verdaulich; diese Verhältnisse hat erst die neueste Forschung festgestellt. Die Eiweißstoffe sind die wichtigsten Nährstoffe, weil unser Lebensprozess auf dem Eiweiß beruht, das Protoplasmata ist der eigentliche Träger des Lebens, das Fett dagegen ist wichtig als Träger der Verbrennungsprozesse. Magermilch steht der Vollmilch gar nicht so viel nach, wie man gewöhnlich annimmt. Butter und Margarine sind nach der Zusammenfassung und Verdaulichkeit fast gleich, aber Margarine ist wesentlich billiger. In einem späteren Vortrag will der Herr Redner speziell auf das Verhältnis des Nährwertes zum Preise der Nahrungsmittel eingehen. Die Versammlung bezeugte dem Herrn Vortragenden ihren Dank für den instruktiven Vortrag durch Erheben von den Plätzen. Vor Schluß der Versammlung verlas Herr Pastor Werber noch die Urkunden aus dem Turnknopf unserer Gottesackerkirche, die aus den Jahren 1613, 1720, 1750 und 1886 stammen. Die Hörer nahmen mit lebhaftem Interesse davon Kenntnis.

Die Jahresrechnung der Provinz Sachsen für das Rechnungsjahr 1906 ist vom Provinzial-Ausschuß geprüft worden und liegt vier Wochen im Geschäftshaus der Provinzial-Verwaltung (Zimmer 35) hier für die beteiligten Verbände zur Einsicht aus. Die Rechnung der laufenden Verwaltung verzeichnet eine Einnahme und Ausgabe von 320 226,19 Mk. Die Einnahmen und Waisengelddarstellungen betragen im Rechnungsjahre 251 387,90 Mk. Die Anstalt schließt ab mit einem Vermögensbestand von 4 230 060,19 Mk.

Ein Theaterabend veranstaltete am Sonntag der Gesellschaftsverein „Euterpia“ in der „Kaiser Wilhelmshalle“, zu dem sich Mitglieder und Gäste zahlreich eingefunden hatten. Zur Aufzählung gelangte der dreiteilige Schwanz „Ein Abenteuer in Ostende“. Der Verein hatte mit diesem interessanten Stück eine recht glückliche Wahl getroffen; dasselbe enthält eine solche Fülle unwürdigen Humors, daß das Publikum sich einmal ordentlich ausgelachen konnte. Das Gesamspiel war ein flottes, die Hauptrollen befanden sich in bewährten Händen, ein jeder Spieler bewies, daß er seine Rolle fleißig studiert und sich in dieselbe hineinzuleben verstanden hatte. Der lebhafteste Beifall entlopfte die Spieler für ihre Bemühungen. Den Schluß des Abends bildete ein flottes Ländchen.

Fußballsport. Ein interessantes Bild bot am Sonntag nachmittag der große Greizerplatz. Nicht weniger als sechs Mannschaften hiesiger und auswärtiger Fußballvereine fanden sich gegenüber und erprobten ihre Kräfte. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden und folgte mit Interesse und Spannung dem Verlauf der Beispielen. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Kampf der 1. Mannschaften der hiesigen Fußballvereine „Hohenzollern“ und „Preußen“. Beide Mannschaften haben schon manch nennenswerten Erfolg errungen und nun sollten sie sich zum erstenmal gegenüberstreiten. Pünktlich begann das Spiel und sofort zeigte ein äußerst lebhafter Kampf ein, der während des ganzen Spieles beobachtet werden konnte. „Preußen“ spielte im Anfang mit dem Wind im Rücken, konnte aber nicht verhindern, daß sich „Hohenzollern“ gleich zu Beginn des Spieles in der gegnerischen Spielhälfte festsetzte, ohne daß sie jedoch einen Erfolg verzeichnen konnten, ja es gelang sogar „Preußen“, bis zur Hälfte zwei Tore zu erzielen, während „Hohenzollern“ leer ausging. Mit 2:0 für „Preußen“ ging man in die übliche Pause. Obgleich die Aussichten für die „Hohenzollern“ nicht die besten waren, griffen sie doch immer wieder unentnützig an, und ihre Bemühungen wurden auch durch zwei Tore belohnt. Somit hatte „Hohenzollern“ gleichgezogen. Die Spannung der Zuschauer war aufs äußerste gesteigert. Die „Preußen“ suchten eine Niederlage zu vermeiden, die „Hohenzollern“ ihre Torzahl zu vergrößern. Die Angriffe wurden immer ungeschickter und das Spiel wälzte sich nur noch in der Spielhälfte der „Preußen“ ab, so daß letztere sich gezwungen sahen, ihre gesamte Mannschaft zur Verteilung ihres Tores zurückzuführen. Trotz alledem konnten sie aber nicht verhindern, daß die „Hohenzollern“ unter heftigem Beifall der Zuschauer zum dritten Male ein Tor erzielten und sich somit den Sieg sicherten. Mit 3:2 Toren hat der Verein „Hohenzollern“ einen knappen, aber wohlverdienten Sieg errungen. — Das zu gleicher Zeit stattgefundene Weiswiespiel der zweiten Mannschaften der beiden hiesigen Vereine endete ebenfalls mit einem Siege der „Hohenzollern“ und zwar mit 3:1 Toren. — Auch in dem dritten Wett-

spiel waren die Mersburger Sieger. Eine hiesige Beteiligung spielte gegen einen Halleischen Klub und errang einen Sieg mit 2:0 Toren.

Schnell tritt der Tod den Menschen an. Einen Schlaganfall erlitt am Sonnabend im Bureau der hiesigen Regierungshauptkasse Herr Regierungshauptkassenbuchhalter Albert Gnte. Er wurde sofort mittels Beifahrer in seine Wohnung gebracht, wo der Kranke, ohne die Befimmung wieder erlangt zu haben, am Abend verschied.

Von einem traurigen Geschehnis ist am Sonntagabend die Familie des Herrn Sparfahrendanten Müller hier betroffen worden. Die Frau Müller kehrte mit ihrer Tochter von einem Besuche in Berlin nach Mersburg zurück. In der Station Wittenberg verließ Frau M. ihr Eisenbahnabteil, um einen Abort aufzusuchen. Hierbei moß sie auf der Kante zu ihrem Abteil vom Trittbrett ausgerückt sein oder auch in dem schon in Bewegung befindlichen Zuge die Türe verwechselt haben, kurz, die etwas korpulente Frau geriet unter die Räder des Zuges, wurde überfahren und aufschienend sofort getötet. Der genaue Hergang des beklagenswerten Unglücksfalles läßt sich nicht feststellen, da niemand Zeuge war. Die Tochter vermisste nach einiger Zeit ihre Mutter, wurde infolgedessen ängstlich und zog die Notbremse. Die sofort von Bahnbeamten hergestellte telegraphische Verbindung auf freier Strecke ergab von Wittenberg die betrübende Nachricht, daß bei Wittenberg eine Frau auf den Schienen gefunden worden sei, aufschienend tot. Erst in Mersburg erbielt dann die Tochter die bestimmte telegraphische Auskunft, daß die Mutter verunglückt und tot aufgefunden worden ist. Am Montag wurde Frau Müller nach hier übergeführt. Die Teilnahme mit der schwer heimgegangenen Familie ist allgemein.

Ein Schießerei spielte sich am Sonnabendabend an den Schienen der neuen Naumburgerstraße ab. Zwei Beifahrer eines hiesigen Delemonen waren in Streit geraten, wobei der eine eine gehörige Portion Prügel einstecken mußte. Darob war dieser so erobrt, daß er sich flugs einen Revolver kaufte, seinem Partner in den Schienen aufauerte und mehrere scharfe Schüsse auf ihn abgab — glücklicherweise in die Luft. Auf die Anzeige des Bedrohten nahm sich die Polizei des Revolververheben an und konfiszirte den Revolver. Außerdem wird er sich noch wegen der Schießerei und wegen unerlaubten Tragens von Feuerwaffen vor Gericht zu verantworten haben.

Ein Güterwagen entgleiste am Montag vormittag auf dem hiesigen Bahnhof direkt über dem Tunnel der Rauphändlerstraße. Der Wagen sprang aus den Schienen und zerstörte die Weichen. Nach kurzer Zeit schon war der entgleiste Wagen befestigt, während die Reparatur der zerstörten Weiche einige Stunden in Anspruch nahm. Weiterer Materialschaden ist nicht entstanden.

## Die Industrie im Geisetal.

Die Bahnlinie Mersburg-Mühlchen wurde vor ca. 20 Jahren, am 15. November 1886, eröffnet und man muß sagen, daß sich diese Strecke seit längerer Zeit schon sehr rentabel gestaltet hat. Innerhalb der beiden letzten Jahre hätte der Betrieb auf dieser Nebenbahnlinie wohl um das Doppelte gesteigert sein; diese Steigerung ist wohl nur auf die jetzt im Geisetal aufblühende Kohlen-Industrie zurückzuführen. Vor 2 Jahren konnte man noch von einem schönen Geisetal sprechen — jetzt dagegen fängt das Bild schon an sich zu verändern und wir werden es bereits in den nächsten Jahren erleben, daß man nicht mehr von einem „schönen Geisetal“, sondern von einem „industriellen Geiseltal“ sprechen wird. Die Industrie hat ihren Einzug mit der Anlage von Kohlengruben und der Errichtung von Breitschiffen gehalten und wir wollen nachstehend einen kurzen Uebersicht über die im Geisetal erbauten bzw. noch im Bau begriffenen Werke sowie eine kurze Beschreibung der Breitschiffen selbst geben.

In der Rücksichtigung der Geisel gerechnet, finden wir folgende neue Werke:

1. Anhaltische Kohlenwerke, Grube „Elisabeth“ bei Mühlchen. Die Breitschiffen ist für 6 Breiten vorgesehen und der Betrieb ist vor kurzem teilweise aufgenommen worden.
2. Geiseltal, Christoph Friedrich, Grube „Greife“ bei Kötzendorf. Die Fabrik arbeitet mit 8 Breitschiffen und liefert bereits seit ca. 4 Wochen.
3. Breitschiff des Eisenbergwerks „Michel“, Braunkohlengrube „Reinland“ bei Großkorna. Die Breitschiffen ist für vorläufig 9 Breiten eingerichtet und der Betrieb wird voraussichtlich am 1. April d. J. aufgenommen werden.
4. Weunaer Kohlenwerke in Oberweuna. Die Grube ist zurzeit im Aufschluß begriffen und soll die noch zu erbauende Breitschiffen für 4 Breiten vorgesehen werden.

Außerdem ist von einer Halleischen Kohlenfirma bei Bernsdorf ein größeres Grubenfeld erworben worden, sodaß wahrscheinlich auch dort im Laufe des

nächsten Jahres der Bau der nötigen Anlagen in Angriff genommen wird. Ferner erklarten sich bei Köpcke und Köpcke seit einigen Jahrzehnten kleinere Gruben, welche jedoch für die Industrie im allgemeinen wenig in Frage kommen.

Die größte Anlage ist zur Zeit diejenige der Werkschäft „Mittel“ bei Großfayna mit 9 Pressen und darum haben wir und dieses Werk einmal näher angehen, um unseren Lesern die Fabrikation der beliebigen Breiten, welche jedoch ihren großen Gehalt und die saubere Handhabung für den Hausverbrauch sehr geeignet sind, mit tatsächlichen Unterlagen darzustellen. Wie den meisten unserer Leser bekannt sein dürfte, liegt im Geiseltal die Braunkohle in geringer Tiefe und wird daher die obere Fläche des abbaubaren Feldes mittels großer Bagger entfernt, sobald die Kohle dann frei zu Tage liegt, der sogenannten Tagebau. Die Kohle wird dann mittels sogenannter Hunden, das sind kleine eiserne Kippwagen, 200 an der Zahl, auf Schienen über die Förderbühde auf den Wipperboden gefahren und hier in einem Brechwerk genügend zerhackt. Durch besondere Trodenapparate wird die Kohle dann bis zu einem gewissen Grad getrocknet und den Breitepressen zugeführt, um von hier aus für und fertig als Breitblech direkt in die Eisenbahnwaggons zu gelangen. Zu dieser Fabrikation gehören bei einer der Neuzeit entsprechenden rationell arbeitenden Breitefabrik von 9 Pressen nicht weniger als 12 Dampfessel, wovon jeder einzelne Kessel ohne jegliche Armaturen und Röhren ja. 500 Zentner wiegt. Durch diese Kessel werden ferner 2 Dampfmaschinen in Betrieb gesetzt, welche wiederum 2 riesenhafte Dynamomaschinen in Funktion setzen, die dann vermittels unzähliger Kabel die elektrische Kraft nach den in den verschiedenen Räumen aufgestellten Motoren abgeben. Zu der eigentlichen Fabrik gehören noch die vielen Nebengebäude, wie Waagzine, Werkstätten, Küstlanlagen, Kohlenverladung usw. Eine derartige Anlage stellt also ein der großen industriellen Unternehmen im Geiseltale vor und nicht lange mehr werden andere Fabrikationszweige waren, um auch sich Platz zu schaffen und die überaus günstigen Gegebenheiten auszunutzen. Dampfmaschinen, Teeröfen, etc. folgen der Breitefabrikation überall schnell nach und werden diese Industriezweige voraussichtlich auch hier bald in Aufnahme kommen.

Vorbereitende Ausführungen zeigen, daß die Industrie im Geiseltale sich immer mehr ausbreiten und im Laufe der nächsten Jahre einen Aufschwung erfahren wird, der in materieller Hinsicht zu den besten Hoffnungen berechtigt. Hoffen wir, daß dies der Segen sowie den anliegenden Distrikten, also auch unserm Merseburg, zum Segen gereichen wird.

(Nachdruck nur mit demselben Quellenangabe gestattet.)

### Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

g. Büschdorf b. Raaschütz, 6. März. Durch Beförderung des Herrn Leders Vauz zum ersten Lehrer ist die zweite Stelle hier vakant geworden. Für diese ist Herr Lehrer Kummer auserten, welcher gegenwärtig seiner Militärdienst genügt. Die Neubekleidung findet zum April statt.

g. Markranstädt, 8. März. In der gefüllten evangelischen Stadtkirche konnte es am Freitag abend anlässlich des ersten jährigen Passionsgeistesdienstes, mit dem Abendkommunion verbunden war, zu einer recht bedeutenden Katastrophe kommen. Dem an der Südseite des Kirchenschiffes stehenden Kessel sind aus bisher unerklärlicher Weise Kohlenoxydgase entströmt, die naturgemäß zunächst in die Höhe stiegen. Die lebensgefährliche Stickluft hat durch allmählichen Druck nach unten ihre verheerende Wirkung begonnen; die auf dem Chor bündelnden Chorknaben wurden zuerst von Kohlenoxydgas Vergiftungen betroffen. Einigen Knaben gelang es, das Freie noch rechtzeitig zu erreichen, 17 derselben mußten heruntergetragen werden. Der den Orgelkasten stehende Herr Bergold ist ohnmächtig von der Orgelkasten gefallen, hat aber auch die frische Luft

noch erreichen können. Sechs Knaben lagen in vollständig bewusstlosen Zustände auf dem tiefsten Ratskeller, zwei auf der Ratsbühde. Auch viele Erwachsene waren lebensgefährlich bedroht. Herr Pfarrer Lindner mußte während seiner Amtsverrichtung am Altar in ohnmächtigem Zustände aus der Kirche nach der Wohnung gefahrt werden. Zum Glück befinden sich alle, die an der Kohlenoxydgas Vergiftung betroffen worden sind, außer Lebensgefahr, obwohl etwa 20 Kinder das Bett hüten mußten. — Hoffentlich sorgt nach dieser Katastrophe der Kirchenvorstand schnellens dafür, daß die Kirche Ventilation erhält, die vollständig fehlt; auch wäre die Anlage einer Zentralheizung wünschenswert an Stelle der gefahrbringernden Kesselheizung.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 20 Jahren am 9. März 1888, am frühen Vormittag verbreitete sich in Deutschland und in der ganzen Welt die Trauerkunde vom Tode des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm I. Der große Feldherr Kaiser hat das hohe Alter von 91 Jahren erreicht und einträglich ruhig und friedlich, wie betrauert vom ganzen Volke, nach einem so langen Leben, wie es kaum jemals einem Kaiser beschieden gewesen. Bereits am Nachmittag des Todesabendes wurde in ganz Deutschland ein schwarzes Flagenmeer und zahllosen Trauerkundgebungen in der ganzen zivilisierten Welt. Heute, nach 20 Jahren, erinnert das Bild des Kaisers noch abgeklärter, ruhiger und vollkommener, wie früher und lang hat sich ihm die Geschichte den wohlverdienten Namen „Der Große“ gegeben.

### Wetterwarte.

Vorausgeschicktes Wetter am 10. März: Zeitweise heiteres, windig wolloses, etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen in Schauern. — 11. März: Anfanglich teilweise heiter und etwas kälter. Später all-gemein heiter, mild, windig, Regen.

### Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 7. März. (Strafhammer). Die jugendlichen Verbreiter Wald, Starke und Ehardt aus Neustadtchen bestrafen eines Sonntag im vergangenen September mit noch mehreren anderen Bürgern ein Raublokal in Corbeja in der unversicherten Ablicht, den Tanz zu führen und den Saal „auszuräumen“. Jener Zeit noch in Arbeitstellung waren im Tanzlokal auf und stehen die Schnapsflasche freisen. Vor mehrfachen Befragen, was sie denn eigentlich wollten, gaben sie höhnisches zur Antwort, sie wollten den Wirt ärgern und die Tanzgesellschaft nicht tanzen lassen. Der Wirt war schließlich die Wimmeln hinans. Auf der Straße zusammen, die sich nach Hause begaben wollten, in der Dunkelheit mit Flaschen und Steinen. Endlich konnte sich eine Anzahl Corbejaer zusammen, um die rohen Sündertrübe zu vertreiben. Bei dem Handgemenge istfen die Neustädter Watten von den Bürgern und schlugen damit um sich. Ehardt wurde verletzt und ist nach einem Verbleiblich zweimal durch die Hand, so daß der Verbleiblich 14 Tage ärztlich behandelt werden mußte. Das Schöffengericht in Landshut hatte wegen des ganz außergewöhnlich rohen Ereignisses Ehardt zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis die beiden anderen zu zehn Tagen Gefängnis und drei Tagen Haft verurteilt. Gegen diese eher zu erheben als zu hohen Strafen hatten die drei noch Berufung einlegen zu müssen geglaubt. Sie wurden aber sofortpflichtig abgewiesen.

### Vermischtes.

\* (Ein Polster die Wohnung herabgefallen.) Am Freitag entfiel zwischen der Station Fiedergüter und Karand ein Polster aus Zerkleinert. Ein Polsterwagen fuhr die Wohnung hinab. 12 Personen wurden getötet 43 verwundet, davon 36 schwer.

\* (Drei Kinder erstickt.) In Remmühle bei Stang in der Dörschlag sind drei unversichtliche Kinder im Alter von 2-4 Jahren an dem Rauch erstickt, den ihre beim Spielen mit Feuerzeug in Brand geratenen Kleider im Zimmer verbrandt hatten.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 9. März. General Bailloud telegraphiert, daß die Umtriebe der Garde, die sich an der äußersten Grenze Süd-Drans gebildet hat, als eine Bewegung fanatischer Horden anzusehen seien. Die Sämme an der Grenze nehmen an der Bewegung nicht teil, sondern erhalten im Gegenteil genau Bericht über die Garde, die 4000 Mann

umfaßt. Es sind alle Maßregeln getroffen worden, um einen Angriff an der Grenze entgegenzutreten. — Cömercau, Bichon, Thomson, Biquart und Yvaouty stellen gefehert vorzeitig die auf die Marokko-Kommission Yvaouty und Regnaults bezüglichen Instruktionen in ihren Einzelheiten fest.

Paris, 9. März. Der Direktor des „Figaro“, Galmette, verurteilt in seinem Blatt schärf den Lärm, der in England wegen des Kaiserbriefes erhoben wird und sagt u. a.: Es handelt sich um einen Privatbrief, worin der Kaiser, dessen Vorliebe für die Marinefragen bekannt ist, mit einem hervorragenden Fachmann einen diesbezüglichen Punkt erörtert. Er sprach als Seemann zu einem Seemann und unterließ sich mit ihm über einen Gegenstand, dessen Erörterung ihm gewiss mehr als jedem anderen zusteht: über die deutsche Marine. Er hat mit Lord Tweedmouth korrespondiert, wie er sich mit ihm nach einem Dinner in Windsor oder im Buckinghampalast unterhalten hätte. Hat man denn als Kaiser nicht mehr das Recht, seinen Freunden zu schreiben? Es ist unglücklich, daß ein derartiger Gedanke sofort Ansehen der Seemanns und Sireitigkeiten verursacht hat in einem Lande, das man wahrlich für weniger nervös halten dürfte.

Petersburg, 9. März. Die Todesstrafe des Generals von Döffel wurde, wie der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet wird, vom Jaren in zehnjährige Festungsbauung gemandelt; General Fock wurde begnadigt.

Diarrig, 9. März. König Eduard ist Sonnabend abend hier eingetroffen. Riffabon, 9. März. Beim König und der Königin Witwe fand am Sonnabend nachmittag der erste Empfang bei der Ermordung des Königs Carlos statt. Er dauerte drei Stunden. — Die chinesischen Behörden versichern, daß die Beschlagnahme der „Tatsu-Maru“ auf hoher See erfolgt sei. In diesem Falle würde es sich um keine Verletzung der portugiesischen Gerichtsbarkeit handeln.

### Berliner Getreide- und Produktenerverkehr.

Berlin, 7. März.

Die Tendenz am Getreidemarkt war heute launlos und vorwiegend schwächer. Die matten Auslandsbörsen, die u. a. 2-3 M. ermäßigten argentinischen Ofizien und ähnliche Abgaben brühten auf Weizen, während Roggen auf die Bodenauflösung Russlands und färlteres Preussensangebot im Preise nachgab. Heller lag schmäcker Infolge größeren Angebotes der höchsten Nachfrage. Weis blieb nominal unverändert. Weizen wenig verändert und geschäftlos. Wetter: Schön.

Weizen lot. Inl. 207,00—210,00 M., Rot 212,25—213,00—211,50 M., Rot 213,50—214,00—213,00 M., September — M. Matter.

Roggen lot. Inl. 196,00—198,00 M., Rot 202,25—203,00—202,50 M., Rot 198,75—199,00—198,50 M., Sept. — M. Matter.

Safer feht 175,00—183,00 M., do. mittel 163,00—174,00 M., do. gering frei Wagen und ab Bahn 156,00 bis 162,00 M., Rot 166,75—165,50 M., Juli 168,50 bis 168,75 M., Sept. — M. Kubig.

Weis amtlich mit 159,00—162,00 M., do. runder 158,00—160,00 M., Febr. — M. Rot, — M. Rot.

Gehölzschiff.

Weizenmehl Nr. 00 brutto 26,75—29,00 M. Weis. Roggenmehl Nr. 0 und 1 26,70—27,80 M. Febr. — M. Rot, — M. Matter.

Rübsöl lot. — M. März, — M. Rot, Dr. Rot 71,00 M., Ott. 69,20—69,10 M. Schilf.

Gersten in Inl. lot 150,00—158,00 M., do. schwer frei Wagen u. ab Bahn 150,00—172,00 M., do. russ. frei Wag. 148,00—152,00 M., letzte — M., schwer — M. amtlich. — M.

Erbsen Inland, und russ. Futterware mittel 176,00 bis 186,00 M., do. do. feht 180,00—196,00 M.

Weizenkleie netto erft. Saft ab Weis 12,50—13,25 M., 13,25 M., do. feht netto erft. Saft ab Weis 12,50—13,00 M., Roggenkleie netto ab Weis erft. Saft 12,50—13,00 M.

### Reklameteil.



Kufeka  
Kinder-  
mehl  
Krankenkost  
Hervorragend bewährte  
Nahrung.  
Die Kinder gedeihen  
vorzüglich dabei  
u. leiden nicht an  
Verdauungsstörung.

### Anzeigen.

Die dieses Zell übernimmt die Redaktion der Adressen geographischer Verzeichnisse.

Die von Herrn Kanclerat Rupprecht seit Jahren demohnte schöne geräumige Wohnung Lindenstraße 3. part., ist wegen Todesfalls sofort resp. der 1. April zu vermieten. Preis 550 M. Näheres Lindenstr. 11. part.

**Herrschschaftliche Wohnung**  
mit oder ohne Stallung sofort zu vermieten. Wunsch!

**Delgrube 13**  
ist eine Familien- Wohnung für einzelne Leute zum 1. April zu beziehen. Näheres Delgrube 9. 1. Trepp.

**Eine Stube**  
paradies für einzelne Frau, in der Unterwallstraße zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen Markt 16.

**Schlafstelle**  
offen Delgrube 1, 1. Tr.

### II. Etage

zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.  
E. & Weiser, Gottschardtstr. 16.

**Wohnungs-Gesuch.**  
Ein alleinstehendes älteres Ehepaar, Beamter a. D., sucht sofort oder später Wohnung in stillen Hause. Preis bis 180 Mark. Offerten werden mit Bezeichnung „Wittlicher“ Name und Anzahl des Preises unt. U 150 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Alleinstehendes Ehepaar sucht in ruhiger Lage Wohnung, Parterre oder 1. Etage, im Preise von 350-400 M. zum 1. Oktober. Offerten unter Nr. an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Juli wird von ruhigen Leuten eine Wohnung von 36-40 Talern zu mieten gesucht (innerhalb der Altenburg). Off. Dienst. u. N W 1002 1. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Schlafstelle mit Kost**  
offen Weisenfelderstraße 27.

### In Zierndedel bei Böden

ist ein kleines Geschäft mit kleinem Garten preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei F. M. Kunth in Werleburg.

**Complete Ladeneinrichtung**  
zu verkaufen Markt 24.

**Futtermehl**  
hat abzugeben Gotthardstraße 40.

**Violine**  
zu verkaufen Georgstraße 6.

**Gebrauchte Möbel**  
und Wirtschafts-Gegenstände  
zu verkaufen Georgstraße 6.

**Saninchenhäfen mit 7 Jungen**  
(8 Wochen alt) zu verkaufen Neumarkt 78, Eingang Handstr.

800 000 gut gebrannte

### Mauersteine

(Mischsteinsteine)  
beszen billig zu verkaufen. Geht Offerten unt. W 106 über die Exped. d. Bl.

**Ein fast neues Damenrad**  
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gebrauchtes Fahrrad,**  
wohl überzählig, billig zu verkaufen  
Entenplan 2 III.

**Sprenu**  
hat abzugeben Stecker, Plattenstr.

**2 mittlere Fenster u. 1 Küchenofen**  
zu verkaufen Marienstr. 3.

**Ein mittleres Airmenbild**  
wird zu kaufen gesucht Döbereckstr. 16.



